

S'Grooten-Schule Sonsbeck

Ganztagskonzept



S'Grooten-Schule Sonsbeck
Gemeinschaftshauptschule
Herrenstraße 70
47665 Sonsbeck

Telefon: (02838) 91 33-0
Fax: (02838) 91 33-14
E-mail: info@sgrooten-schule.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Schulsituation	4
1.1. Standort und Umfeld	4
1.2. Die Schule und ihre Schüler/innen.....	4
1.3. Räumliche Situation	5
1.4. Personelle Voraussetzungen	5
2. Möglichkeiten des Ganztagesbetriebes	7
2.1. Allgemeine Überlegungen	7
2.2. Standortbezogene Perspektive.....	8
3. Schwerpunktbildung.....	10
3.1. Lernen	10
3.1.1. Kernfächer im Ganztagsbetrieb	10
Deutsch	10
Englisch	11
Mathematik.....	12
Naturwissenschaften	14
3.1.2. Förderprogramme	15
Förderangebote, Förderinseln	15
Hausaufgabenbetreuung	16
Individuelles Lernen.....	16
Sprachförderung in den Klassen 5 und 6	17
Tutorenprogramm.....	19
3.1.3. Ergänzende Angebote	21
Berufsorientierung und –vorbereitung, Betriebserkundungen.....	21
prepared4future - der Volkshochschul-Computerkurs für Schüler/innen.....	24
Technik entdecken und gestalten	25
Verkehrserziehung.....	26
Ordnungspartnerschaft Schule / Polizei.....	26
Rechtskunde	27
Umwelterziehung.....	27
Gesundheitsförderung	27
Geschlechtsspezifische Angebote	28
Sport / "Schüler in Bewegung"	28
Schülersprechstunden	30
Projektorientiertes Lernen.....	30
3.2. Zusammen leben – Zusammenleben.....	31
3.2.1. Soziales Lernen	31
Erziehungskonzept.....	31
Schulordnung.....	32
Klassenregeln	32
Die Cafeteria	33

Streitschlichterprogramm	34
„Gewalt ist keine Lösung“	35
Schülerlotsen	35
3.2.2. Partnerschaften – Patenschaften.....	35
Partnerschaften	35
Partnerschaft Schule – Betriebe.....	36
Partnerschaft Schule – Vereine.....	36
Partnerschaft Schule – Kirchen.....	36
Partnerschaft Schule – Politik.....	37
Patenschaften	37
Patenschaften auf sozialem Gebiet	37
Patenschaften auf ökologischem Gebiet	37
Patenschaften in der Schule	38
Schulförderverein	38
Schülerpatenschaft 10/5.....	38
4. Organisation des Ganztagesbetriebes	39
4.1. Rhythmisierung.....	39
4.2. Mögliche Unterrichtsverteilung Jahrgänge 5/6 und 7-10	40
4.3. Vertretungskonzept.....	41
4.4. Raumangebot	41
4.5. Arbeitsgemeinschaften.....	42
4.6. Mittagessen.....	42
4.7. Freizeit	43
4.8. Ferienangebote.....	44
5. Evaluation.....	45
6. Auf- und Ausbauplanung	45

1. Schulsituation

1.1. Standort und Umfeld

Sonsbeck ist eine Gemeinde mit ca. 9000 Einwohnern und einer überwiegend schon lange ansässigen Bevölkerung, die durch Handel, Gewerbe und Landwirtschaft geprägt ist. Neue Baugebiete sind in den letzten Jahren entstanden und haben zu einer Zunahme der jungen Bevölkerung geführt.

Die Gesamtfläche der Gemeinde beträgt 55,28 km² mit einer Bevölkerungsdichte von 158 Personen pro km². Davon sind 63,05 % röm.-kath., 20,44 % evangelisch und 16,51 % andersgläubig. Der Anteil ausländischer Mitbürger beträgt 3,5 %. Vereine jeglicher Art sind hier vertreten.

Die S`Grooten-Schule befindet sich im Ortszentrum und ist mit Bussen aus umliegenden Ortschaften gut zu erreichen.

1.2. Die Schule und ihre Schüler/innen

Die S`Grooten-Hauptschule ist die einzige weiterführende Schule der Gemeinde Sonsbeck mit einer recht homogenen Schülerschaft. 252 Schüler/innen werden im Schuljahr 2007/08 in 11 Klassen beschult. Drei Schüler/innen sind ausländischer Herkunft, vier weitere besitzen mittlerweile einen deutschen Pass. Vier Schüler/innen werden im „Gemeinsamen Unterricht“ mit dem Förderschwerpunkt „Emotional-sozial“ unterrichtet.

Der überwiegende Teil der Schüler/innen stammt aus der Grundschule in Sonsbeck, wobei hier die Übergangsquote von der Grundschule zur Hauptschule weit über dem Landesdurchschnitt liegt. Etwa ein Drittel der Schüler/innen der 5. Schuljahre kommt aus dem weiteren Umkreis. Schulformwechsler aus den umliegenden Realschulen und Gymnasien wechseln regelmäßig in alle Jahrgangsstufen der S`Grooten-Hauptschule.

Viele Eltern der jetzigen Schüler/innen sind selbst Ehemalige und fühlen sich ihrer Schule sehr verbunden.

Die S`Grooten-Schule ist im Leben der Gemeinde fest verankert. Die Verbundenheit und die Identifikation mit dem Ort zeigt sich deutlich an der Teilnahme der Schule an allen örtlichen Veranstaltungen, wie Maßnahmen zur Brauchtumpflege, Sportveranstaltungen und Unterstützung der Kirchen, Vereine und Verbände. Das könnte beim Ganztagsbetrieb noch weiter ausgestaltet werden und durch Einbeziehung der örtlichen Vereine in die schulische Arbeit intensiviert werden.

Ein Teil unserer Schüler/innen kommt aus sozial schwachen Familien, oft mit nur einem alleinerziehenden Elternteil. Vom Elternhaus erfahren diese Schüler/innen häufig kaum Unterstützung. Eigene Bildungsdefizite, mangelnde Durchsetzungsfähigkeit, Gleichgültigkeit, Arbeitslosigkeit, Alkohol- und Drogenmissbrauch der Eltern sind in diesen wenig bildungsbewussten Familien verbreitet. Bildung und Förderung erfahren diese Schüler/innen nur in der Schule.

Die Wandlung unserer Gesellschaftsstrukturen und ein verändertes Freizeitverhalten hat bei dem größten Teil unserer Schüler/innen zu eingeschränkter Leistungsfähigkeit,

unzureichender Konzentrations- und Merkfähigkeit sowie zu Verhaltensauffälligkeiten im zwischenmenschlichen Bereich geführt. Aggressionen treten auf, Kreativität wird durch Monotonie und Langeweile ersetzt.

Die aktuelle Ausbildungssituation und die damit einhergehende Perspektivlosigkeit bei vielen Jugendlichen führt oft zu mangelnder Motivation in Bezug auf Lernwillen und Fleiß. Etliche Familien, deren Kinder bei uns unterrichtet werden, erhalten durch Maßnahmen der Jugendhilfe der Gemeinde Sonsbeck Hilfen zur Erziehung.

Darüber hinaus sind vor allem auch Schüler/innen, die von umliegenden Realschulen und Gymnasien zu uns wechseln müssen, überaltert und zumeist äußerst demotiviert und schulmüde.

Der zunehmende Werteverlust bei unseren Jugendlichen und die Erkenntnis, dass die Ganztags Hauptschule weitaus mehr bieten kann als nur neue Öffnungszeiten, führten die Schulkonferenz zu dem einstimmigen Beschluss, den Antrag auf Umwandlung der S'Grooten-Schule in eine Ganztags Hauptschule zu stellen. Intensive individuelle Förderung und innovative pädagogische Konzepte vor dem Hintergrund aller Möglichkeiten, die Sonsbeck zu bieten hat, waren die Grundlage für diesen Beschluss.

1.3. Räumliche Situation

Die Gebäude der S'Grooten-Schule bestehen z. Zt. aus 12 Unterrichtsräumen mit 3 Nebenräumen, die als Gruppenräume genutzt werden können. Für den naturwissenschaftlichen Bereich stehen 2 Fachräume mit Vorbereitungsräumen zur Verfügung. Auch für den Hauswirtschaftsunterricht, den Kunstunterricht und den Technikunterricht sind große Räume jeweils mit Nebenräumen vorhanden. Diese werden ergänzt von einem großen Mehrzweckraum, der u. a. als Aula, Musikraum, Mediothek dient und einem Fotolabor. Für den Ganztagsbetrieb steht als Essensraum eine großzügige, freundlich gestaltete Cafeteria mit Küche zur Verfügung, die z. Zt. auch schon für den 13plus-Bereich als Essraum genutzt wird. Als Spiel- und Aufenthaltsraum können für die Anfangszeit die in der Schule befindliche Gemeindebücherei, sowie Räume des benachbarten „Fuxbaus“, der den Pfadfindern gehört, genutzt werden. Für den Freizeitbereich stehen die Turnhalle und ein freundlicher, mit Spielgeräten, Garten, Sitzgelegenheiten, Toren und Basketballkörben ausgestatteter Schulhof zur Verfügung.

Insgesamt ist das Raum- und Freizeitangebot der S'Grooten-Schule für den Ganztagsaufbau zufriedenstellend.

1.4. Personelle Voraussetzungen

An der S'Grooten-Schule arbeiten z. Zt. 14 Lehrer/innen, davon zwei mit veränderter Stundenzahl (14 und 22 Wochenstunden). Die Bereiche Arbeitslehre/Technik, Arbeitslehre /Hauswirtschaft und Arbeitslehre /Wirtschaft, sowie die Fächer Physik/Chemie, Biologie, Englisch, Deutsch und Mathematik können mit ausgebildeten Fachlehrern abgedeckt werden. Mangel besteht in den Fächern ev. Religion und Musik. Eine Lehramtsanwärterin wird den Bereich Kunst und Deutsch in Zukunft unterstützen.

Grundsätzlich sind alle Kolleg/innen bereit, sich bei Bedarf in ein Fach einzuarbeiten und dieses fachfremd zu unterrichten.

2. Möglichkeiten des Ganztagesbetriebes

2.1. Allgemeine Überlegungen

Die Umwandlung in den gebundenen Ganztagesbetrieb soll an der S`Grooten-Schule schrittweise erfolgen. Im Schuljahr 2008/09 nimmt zunächst nur der Jahrgang 5 am Ganztagsbetrieb teil. In jedem Schuljahr folgt ein weiterer Jahrgang, so dass die vollständige Umwandlung im Jahr 2013 abgeschlossen sein wird.

Der Ganztagsunterricht soll an vier Wochentagen stattfinden. Hier ist Unterricht bis 16.00 Uhr. Die Schule beginnt ab 7.30 Uhr mit einer „offenen Betreuung“. Im Zeitrahmen von 30 Minuten kommen die Schüler/innen zur Schule. Sie erhalten die Möglichkeit zu einem Frühstück und wählen eigenverantwortlich ihre Tätigkeiten, Spiel- oder Gesprächspartner. Lehrer/innen begleiten und stehen als Gesprächspartner zur Verfügung. Durch diesen veränderten Schulbeginn soll die Motivation der Schüler/innen positiv beeinflusst werden. Soziale Interaktionen, Selbstständigkeit und Selbstbestimmung werden gefordert und gefördert und aggressives Verhalten abgebaut.

Der Dienstag ist Konferenztag. Der Unterricht endet um 13.25 Uhr.

Mit der Organisationsänderung von einer Halbtags- zu einer Ganztagschule ergeben sich viele Fragen, die die Konzeption in ihrer Form, ihren Inhalten und ihrer weiteren Entwicklung stark beeinflussen.

Ziel der S`Grooten-Schule ist es, ihre Schüler/innen zu verantwortungsvollen, selbstständigen und kritikfähigen Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen. Dies ist eine Aufgabe für alle Fachbereiche und die gesamte Schulgemeinde, die sich in ihrer Komplexität in einem erweiterten Zeitrahmen besser bewältigen lässt.

Das heißt, dass die Schüler/innen zum einen auf ihre Rolle als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft vorbereitet werden und in der Lage sind, Rechte wahrzunehmen, Freiheiten zu nutzen und Pflichten anzuerkennen. Hier ist auch der Freizeitbereich zu berücksichtigen. Der Freizeit kommt in unserer Gesellschaft eine große Bedeutung zu. Ihre sinnvolle Nutzung, eine angemessene psychische und physische Belastung, die eine Regeneration ermöglicht und nicht verhindert, muss erlernt werden. Zum anderen sollen ihnen während ihrer Schullaufbahn Qualifikationen vermittelt werden, die es ihnen erstens ermöglichen, eine Berufswahl unter Abwägung persönlicher, gesellschaftlicher und sachbezogener Aspekte zu treffen, sowie zweitens arbeitsweltorientiert und berufsspezifisch eine Ausbildung zu beginnen.

Der Weg, den die S`Grooten-Schule zur Erreichung dieser Ziele gehen will, beruht auf vier Komponenten des Lernens, die im Folgenden näher beschrieben werden. Auch in der Halbtagschule wird unsere Arbeit von vier Lernbereichen bestimmt, die hinsichtlich ihrer Inhalte, Methoden, Medien und Ziele nicht immer scharf voneinander getrennt werden können. Diese vier Bereiche sind das kognitive, das praktische und das soziale Lernen sowie die Freizeiterziehung. Auch das Ganztagskonzept unserer Schule basiert auf diesen Komponenten, weist den einzelnen Lernbereichen aber einen veränderten oder neuen Stellenwert hinsichtlich ihrer Berücksichtigung innerhalb einer Jahrgangsstufe zu.

Neben dem für alle Jahrgangsstufen verbindlichen Stundenplan dient die Verlängerung des Schultages auch der individuellen Förderung vor allem in den Kernbereichen

Deutsch, Mathematik und Englisch (vgl. 3.1.1. und 3.1.2.). Im Ganztagesbetrieb der Schule können im Sinne einer Chancengerechtigkeit besonders günstige Voraussetzungen geschaffen werden, da die Förderung nicht von den erzieherischen, zeitlichen oder gar finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängig ist. Im erweiterten Tagesablauf ist die Individualisierung der Fördermaßnahmen eher möglich. Einzelmaßnahmen, in denen individuelle Schwierigkeiten aufgearbeitet und Hilfen durch flexible Bildung von Gruppen und dem Einsatz von Tutoren (vgl. 3.1.2.) können angeboten werden.

Dem Erwerb sozialer Kompetenzen wird in allen Jahrgangsstufen große Bedeutung zugemessen. Unterstützende Maßnahmen hierbei sind die verpflichtenden Arbeitsgemeinschaften (vgl. 4.5.) und die Aktionen im Bereich der Freizeitgestaltung (vgl. 4.7.).

Schule ist also mehr als Unterricht. Schule wird zur Lebensstätte und zum Ort der Gemeinsamkeit, an dem wir **alle** gemeinsam und voneinander lernen und Freizeit kreativ gestalten.

2.2. Standortbezogene Perspektive

Die S`Grooten-Schule in Sonsbeck ist nicht nur die einzige weiterführende Schule am Ort, sondern zugleich Mittelpunkt zahlreicher Kultur- und Bildungsangebote der Gemeinde, die wir im weiteren Auf- und Ausbau der Ganztageschule für uns nutzen wollen.

Im Schulgebäude befindet sich die Gemeindebücherei, die bereits heute in unser Schulleben integriert ist und zu festgelegten Zeiten in den Pausen von unseren Schüler/innen genutzt wird. Diese Möglichkeiten werden im Ganztagesbetrieb weiter ausgebaut.

Auf dem Schulgelände befindet sich die einzige Sporthalle, die von Sonsbecker Vereinen genutzt wird.

Einmal wöchentlich bietet die Musikschule Unterricht in unserer Aula an, der für unsere schulische Arbeit genutzt werden kann.

Die Volkshochschule nutzt die Küche und den Computerraum für ihre Angebote. Hier bestehen bereits Kooperationen, die es im Ganztagesbetrieb weiter auszubauen gilt.

In Zusammenarbeit mit der Schule finden in unserem Gebäude in regelmäßigen Abständen Informationstage zu ausgewählten Themen statt (z. B. ADHS-Informationstag).

Die evangelische Kirche und andere Institutionen nutzen unser Schulgebäude für Ferienangebote.

Ortsansässige Betriebe bieten unseren Schüler/innen Praktikumsplätze und Ausbildungsstellen.

Auch die Gemeindeverwaltung unterstützt die Jugendarbeit sehr. Zweimal im Jahr findet ein sogenannter „Runder Tisch“ statt, an dem alle in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Institutionen teilnehmen und Netzwerke bilden. Organisiert wird hier z. B. der jährlich stattfindende Weltkindertag in der Gemeinde, der sich großer Beliebtheit erfreut und an dem sich unsere Schule aktiv beteiligt.

Auch unter Beteiligung der S`Grooten-Schule und anderer Institutionen findet in diesem Sommer erstmalig ein Jugendtag unter dem Motto „Bewegen, Ernähren, Entspannen“ statt.

Diese enge Einbindung in die Gemeinde und die Möglichkeit, unsere schulischen Aktivitäten und Fähigkeiten in das Gemeindeleben einzubringen und gleichermaßen die Chance, die Vielfältigkeit der Betriebe, Geschäfte, Vereine und Institutionen für unsere Arbeit und unsere Schüler/innen zu nutzen, haben uns bewogen, den Antrag auf Umwandlung der S`Grooten-Schule in eine Ganztags Hauptschule zu stellen.

Nicht zuletzt haben uns die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Schulträger und die fachliche Beratung durch die Schulaufsicht dazu ermuntert.

3. Schwerpunktbildung

3.1. Lernen

3.1.1. Kernfächer im Ganztagsbetrieb

Deutsch

Die S'Grooten-Schule wird von immer mehr Schüler/innen besucht, die aus bildungsfernen Schichten stammen. Probleme existieren beim sinnentnehmenden Lesen, im selbstständigen Formulieren und natürlich in der Rechtschreibung. Die zur Verfügung stehenden Sprachvorbilder im Umfeld vieler Schüler/innen sind unzureichend. Ziel der Sekundarstufe 1 ist, grammatikalisch richtig, sach-, situations- und adressatengerecht zu sprechen und schreiben zu können.

Darüber hinaus sollen sie Argumentations- und Analysefähigkeit entwickeln.

Die deutsche Sprache ist das Medium, über das die Schüler/innen Zugang zu allen Bildungsprozessen und gesellschaftlichen Strukturen erlangen können.

Dazu müssen sie:

- ▶ Texte verstehen und ihnen Informationen entnehmen können
- ▶ sich mündlich und schriftlich adäquat ausdrücken können
- ▶ sich der Wirkungsweise von Medien bewusst werden, um sich derer kritisch bedienen zu können

Um die Lesekompetenz unserer Schüler/innen zu fördern, ist es notwendig, mit dem Beginn des 5. Schuljahres die Leselust zu wecken. Um negative Erfahrungen diesbezüglich vergessen zu machen, sind gut ausgestattete Schülerbibliotheken, Klassenbibliotheken und regelmäßig wechselnde Bücherkisten sinnvoll.

Interaktive Leseförderung, wie z.B. das Programm von Antolin (www.antolin.de), motiviert selbst Schüler/innen, die ansonsten nur schwer zu begeistern sind. Das Programm lässt es zu, die selbstbestimmte Entwicklung der eigenen Leseidentität zu unterstützen.

Der Ganztagsbetrieb löst die Schüler/innen über weitere Stunden des Tages aus ihrem gewohnten Umfeld und bietet ihnen den Umgang mit sachgerechter und situationsadäquater Sprache.

Das Praktizieren der im Deutschunterricht vermittelten Arbeitstechniken, sowie die Anwendung von Interpretations- und Analysestrategien, können im Ganztagsbetrieb unter vermindertem Zeitdruck geschehen.

Die im Ganztagsbetrieb gewonnene Zeit kann genutzt werden, um unseren Schwerpunkt „Individueller Förderunterricht“ zu intensivieren.

Es bleibt mehr Zeit, um die bereits geschaffenen Grundlagen und Beobachtungskompetenzen zu stärken. Individuelle Förderung erfordert ein verändertes Rollenverständnis. Lehrer/innen haben mehr Möglichkeiten, individuelle Lernprozesse zu begleiten, Prozesse zu unterstützen und Ergebnisse zu sichern. Diese Orientierung schafft Sicherheit und Selbstvertrauen.

Folgende Punkte und Aspekte sollen im Ganzttag erweitert werden:

- ▶ vereinbarte Standards zur Individualisierung des Lernens und Leistens und zum täglichen Umgang miteinander,
- ▶ vereinbarte Verfahren zur Diagnostik,
- ▶ Aussagen zum Förderplan,
- ▶ Evaluation des Förderkonzepts.

Der verminderte Zeitruck, auch im Fach Deutsch, kann dazu genutzt werden, außerschulischen Lernorten, auch fakultativ in kleineren Lerngruppen, mehr Raum und Zeit zu widmen.

Der gelenkte Umgang im Bereich Umgang mit Medien (Tageszeitung / Magazine / Fernsehen / Computer) kann einen ausgewogenen Platz finden. Dabei dienen die von der Schule zur Verfügung stehenden Computer schon seit langem als Arbeitsmittel zur Internetrecherche und Informationsbeschaffung.

Eine Quelle ständigen Ärgernisses ist im normalen Halbtagsbetrieb der Hauptschule das Nichterledigen der Hausaufgaben. Sie werden zu oft nur von wenigen Schüler/innen angefertigt, weil Schüler/innen sich intellektuell überfordert fühlen und zu Hause auf keinerlei Hilfe und Unterstützung zurückgreifen können. Vielen steht kein angemessener Arbeitsplatz zur Verfügung. Die im Ganztagsbetrieb angewiesenen Arbeitsstunden können dieses Defizit aufheben, unter der Voraussetzung, dass geeignete, gut ausgestattete, ruhige Arbeitsplätze in ausreichender Anzahl vorhanden sind und fachkundiges Personal eine angemessene Betreuung ermöglicht.

All diese Bezüge helfen Schüler/innen, ihre Lebenswirklichkeit mit sprachlichen Mitteln zu bewältigen, zu gestalten und ihre Sprachkompetenz zu erweitern.

Englisch

Englisch sprechen zu können bedeutet in einem zusammenwachsenden Europa sich global verständigen zu können. Auch unsere Schüler/innen erfahren das beispielsweise auf Reisen oder Kurzausflügen nach Holland oder Belgien. Zudem begegnen ihnen englischsprachige Äußerungen in zahlreichen Bereichen des täglichen Lebens. Kenntnisse in der englischen Sprache sind sowohl für die persönliche Entwicklung als auch für den späteren Beruf wichtig. Viele Arbeitgeber erwarten grundsätzliche Englischkenntnisse, mit Blick auf die Nutzung des Internets oder die Kommunikation mit europäischen Partnern.

Mittlerweile ist Englisch bereits im Fächerkanon der Grundschule verankert. Dort begegnen die Schüler/innen der Sprache kommunikativ-handelnd auf eine spielerische Art. Die Motivation der Schüler/innen ist meist hoch. Ziel unserer Arbeit muss es deshalb sein, an die Methoden der Grundschule anzuknüpfen und eine positive Einstellung zur Fremdsprache mit lebensnahen und handlungsorientierten Situationen im Unterricht zu erhalten.

Das Erreichen von kommunikativen und methodischen Kompetenzen steht zunächst im Vordergrund. Das Einüben von Methoden, Lernstrategien und Arbeitstechniken als Basis

für die Entwicklung zum selbstständigen Lernen erfordert Zeit, die an einem 6-Stunden-Tag meistens nicht in ausreichendem Maße gegeben ist. Darunter leiden besonders Schüler/innen, die nicht dem durchschnittlichen Lerntempo folgen können. Der Ganztags bietet diesen Schüler/innen die Möglichkeit der individuellen Förderung in kleinen Gruppen. Leistungsstärkeren Schüler/innen können zusätzliche Lernangebote gemacht werden. Ziel ist es, dass sich die Schüler/innen in der Fremdsprache äußern wollen und wohl fühlen.

Für eine Grundbildung im Fach Englisch werden die folgenden Leitziele verfolgt: Entwicklung der kommunikativen Kompetenz, Anwendung in Alltagssituationen, in Aus- und Weiterbildung sowie Situationen der berufsorientierten Kommunikation, Entfalten einer interkulturellen Kompetenz und Methodenkompetenz, Nutzen authentischen Materials.

Thematisch-inhaltliche Schwerpunkte des Englischen im Ganztags der Hauptschule:

- ▶ Lernen an Stationen
- ▶ Methodentraining
- ▶ Everyday English conversation
- ▶ Listening comprehension
- ▶ Fördern der Medienkompetenz
 - ▷ Internetrecherche
 - ▷ Zeitungen und Zeitschriften in englischer Sprache lesen
 - ▷ Filme in englischer Sprache sehen
 - ▷ Schulfernsehen nutzen
- ▶ Szenisches Spiel, Sketche einüben
- ▶ Folk und Square Dance
- ▶ Listening to English songs

Englisch mehr fördern bedeutet, unsere Schüler/innen besser auf eine Welt vorzubereiten, in der Englisch in der Arbeits- und Wirtschaftswelt aber auch in der Freizeit zur Verkehrssprache geworden ist.

Mathematik

Der zeitlich und personell vergrößerte Rahmen des Ganztagesbetriebes schafft für das Fach Mathematik vor allem zwei Möglichkeiten:

- ▶ Es können mittels möglichst individualisierter Förderung die Defizite bei den mathematischen Grundfertigkeiten und -kenntnissen aufgearbeitet werden.
- ▶ Mit der Ganztagschule eröffnet sich ein weites Feld von Möglichkeiten, die Mathematik in ihrem Bezug zur Realität zu zeigen, sozusagen zu beweisen, dass Mathematik alle Bereiche des Lebens, vor allem des Berufslebens, durchdringt.

Der Aspekt der Förderung

Hier werden die Verfahren gewählt werden, die generell für fördernden Unterricht gelten. Dazu gehört vor allem die Bildung von möglichst kleinen und im Idealfall möglichst

homogenen Gruppen von Schüler/innen, die der Förderung bedürfen. In letzter Konsequenz sollte auch Einzelförderung möglich gemacht werden (= individuelle Förderung). Dies sollte vor allem den Schüler/innen zugute kommen, die von Formen der Dyskalkulie betroffen sind. In diesem Zusammenhang sollte, was im Regelunterricht kaum zu bewältigen ist, genügend Raum geschaffen werden, um diagnostische Klarheit zu schaffen (Testverfahren). Grundsätzlich sollte darauf geachtet werden, dass die erweiterten Möglichkeiten des Ganztages nicht dazu führen, dass der Abstand zwischen den leistungsfähigen und den leistungsschwachen Schüler/innen noch größer wird.

Wichtige Inhalte des Förderunterrichts bieten natürlich all die Probleme, die die Grundoperationen für viele Schüler/innen bedeuten. Sie sollten mit umfangreichen Übungs- und Wiederholungsphasen angegangen werden.

Ein weiterer Förderschwerpunkt ergibt sich aus dem dramatisch geschwundenen Textverständnis unserer Schüler/innen. Die Kompetenzen des Argumentierens und des Kommentierens sind in ihrer Entfaltung von vornherein blockiert, wenn das Verständnis für Zusammenhänge, die meistens in Sprache gefasst sind, nicht entstehen kann. Ähnliches gilt auch für die Entschlüsselung visualisierter Zusammenhänge wie Entwicklung, Proportion, Abhängigkeit u.ä. in Form von Grafiken jeglicher Art.

Der Aspekt des Praxisbezuges

Der normale Unterrichtsverlauf bietet zu selten die Möglichkeit, in 'echten' Situationen mathematisch zu agieren. Am ehesten ist eine gewisse 'Echtheit' in den Fächern Technik und Hauswirtschaft herzustellen bzw. gegeben. Bücher und Unterrichtsmittel (auch der Computer) können immer nur ein Abbild der Wirklichkeit liefern. Deshalb wäre es außerordentlich erhellend, wenn Schüler/innen Mathematik in ihrer Bedeutung z.B. für das Wirtschaftsleben am Ort des Geschehens (Geschäfte, Unternehmen, Büros) erfassen könnten. Diese Verbindung gibt der Erkundung der Arbeitswelt eine neue, sehr sachbetonte Facette. - Wenn Geometriekenntnisse beim Landschaftsgärtner (Schlosser, Anstreicher) als wesentliche Bedingung für jegliches Gelingen erfahren werden, geht davon eine starke Motivation aus, die allein aus der Sache entsteht. Es gibt dafür zahlreiche Anlässe in allen Altersstufen.

Immer geht es darum, Mathematik nicht nur als hilfreich sondern als notwendig zu erfassen. Der Namensgeber unserer Schule war einer der alten Landvermesser und Kartographen. Auf seinen Spuren könnte projektartig die Grundlage der Vermessung erkundet werden. Orientierung im Gelände schließt sich an. Welche Hilfsmittel hatte man früher, wie geht es heute? Für eine interessierte Schülergruppe bietet sich damit ein Thema von großer Fülle und Spannung, das nicht nur die Mathematik nutzt sondern auch in eine Reihe anderer Fächer hineinreicht. Ein solches Projekt ist ein Beispiel dafür, dass auch die Schüler/innen, die keine Lernprobleme haben, mit angemessenen Anforderungen konfrontiert werden können. Für diese Zielgruppe sehr gut geeignet wäre der Versuch, Physik mittels stärker mathematisierter Vorgehensweise zu unterrichten. Dies kommt im Regelunterricht oft zu kurz, ist aber durchaus Teil des Lehrplans im Fach Physik.

Der erweiterte Rahmen des Ganztagesbetriebes sollte es ermöglichen, manches von dem auszugleichen, was im Halbtagesbetrieb zu kurz kommt: Denkbar wäre eine Gruppe, die sich mit mathematischen Spielen, Denksportaufgaben, Knocheleien befasst. Dies wäre ein

Beispiel dafür, dass nicht nur Inhalte des Lernens ein Schulleben prägen, sondern auch neue Formen des gemeinsamen Lernens.

Naturwissenschaften

In seinen Grundstrukturen ist der naturwissenschaftliche Unterricht in Biologie, Chemie und Physik stark vom erforschenden Entdecken und Untersuchen von naturwissenschaftlichen Phänomenen geprägt.

Experimente in Gruppenarbeit oder als Demonstrationsexperiment, das Beobachten und Analysieren als fachspezifische Arbeitsweisen, Fragestellungen erarbeiten und Lösungswege suchen bestimmen das Unterrichtsgeschehen. So bietet der naturwissenschaftliche Unterricht eine Reihe von Möglichkeiten, bei Schüler/innen Fähigkeiten zu schulen, die in der heutigen Arbeitswelt immer wieder eingefordert werden. Neben fachlichen Kompetenzen lassen sich Teamfähigkeit, eigenverantwortliches und sorgfältiges Arbeiten nennen. In den naturwissenschaftlichen Fächern können individuelle Lernprozesse unserer Schüler/innen bei vielen Gelegenheiten gefördert werden. Die Bildung im naturwissenschaftlichen Bereich ist in besonderem Maße dazu geeignet, das Verhalten und die Meinungsbildung in der Ausprägung des Gesundheits- und Umweltbewusstsein zu prägen. Es gehört daher zu den Aufgaben der Schule dazu beizutragen, dass gerade die nachwachsenden Generationen zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt angeleitet werden.

Diesen Gedanken folgend ist geplant, im Rahmen der Ganztagschule den naturwissenschaftlichen Bereich auszubauen und zu stärken.

Zurzeit werden die naturwissenschaftlichen Fächer durchgehend in allen Jahrgangsstufen unterrichtet. Chemie und Physik werden im Halbjahreswechsel, Biologie durchgehend angeboten. Zusätzlich gibt es Angebote im Wahlpflichtbereich. In verschiedenen Themenbereichen werden fächerübergreifende Projekte durchgeführt. Als Beispiele können die Fächer Sport-Biologie, Hauswirtschaft-Biologie, Technik-Physik oder Sport-Physik angeführt werden.

Im Ganztagsbetrieb ist vorgesehen, die naturwissenschaftlichen Fächer weiterhin in allen Jahrgangsstufen anzubieten. Darüber hinaus ist eine Einbeziehung des Bereiches „Naturwissenschaften“ in den AG-Bereich vorgesehen. Hier bieten sich vielfältige Möglichkeiten an, Themenbereiche und Projekte anzubieten, die im normalen Fächerprogramm keinen oder nur einen kleinen Platz einnehmen.

Auch der Wahlpflichtbereich der Klassen 7-10 bietet Ansatzstellen zu einem projektorientierten, fächerübergreifenden, naturwissenschaftlichen Arbeiten.

Zudem bietet der wichtige Bereich Berufsvorbereitung zusätzliche Möglichkeiten stärker mit der örtlichen Wirtschaft zusammenzuarbeiten.

Eine weitere Aufgabe der Ganztagschule wird es sein, dem zunehmenden Desinteresse an naturkundlichen Themen und dem immer geringer werdenden „Naturwissen“ entgegenzuwirken. Ein wichtiger Bestandteil unserer künftigen Planungen soll die Stärkung naturwissenschaftlicher Grundlagen, ein verstärkter Alltagsbezug und die

Sensibilisierung für Umweltthemen sein. Dies soll unsere Schüler/innen noch besser auf die Anforderungen der Zeit nach der Schule vorzubereiten.

3.1.2. Förderprogramme

Förderangebote, Förderinseln

Zurzeit bieten wir an unserer Schule Förderung in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch an. Dieser Förderunterricht findet zweistündig am Nachmittag in der Zeit von 14.00-15.30 Uhr statt. Der Förderunterricht wird in den Jahrgangsstufen 7-10 angeboten, umfasst zwei Stunden und Gruppen von 8 bis 10 Schüler/innen pro Jahrgang. Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsstufe unterrichten. Der Kurs ist für die Schüler/innen und Schüler/innen verbindlich. Bisher richtete sich der Förderunterricht im Schwerpunkt an leistungsschwache Schüler/innen, im Ganztags ist ein Angebot auch für leistungsstarke Schüler/innen denkbar.

Neben den Kernfächern bieten sich im Ganztags auch Möglichkeiten der Förderung in den Geowissenschaften.

Die Jahrgangsstufen 5-6 werden zurzeit im Vormittagsbereich durch zusätzliche Stunden im Klassenverband gefördert.

Eine weitere Notwendigkeit der individuellen Förderung ergibt sich aus Lernbehinderungen in Mathematik und Deutsch. Hier könnten Kleingruppen mit speziellen Themenschwerpunkten gebildet werden. Um diese Gruppen fachlich optimal zu betreuen, wäre der Kontakt mit externen Fachkräften anzudenken. Es fanden bereits Fortbildungen des Lehrerkollegiums in diesem Bereich statt.

Um Schüler/innen für den Förderunterricht zu motivieren, sollten Methoden gewählt werden, die sich vom üblichen Unterrichtsgeschehen unterscheiden und sich im Besonderen an den Lernbedürfnissen der Schüler/innen orientieren. Da dies mit besonderen Bedingungen im Bezug auf Medien, Materialien und Räumlichkeiten einhergeht, sind gesonderte Räume sinnvoll. In solchen Räumen wären Internetecken, Lesebereiche und Freiarbeitsbereiche denkbar (vgl. 4.).

Die Schaffung von so genannten Förderinseln befindet sich zurzeit in der Planung. Hier bieten sich in den Kernfächern, den Naturwissenschaften und im Bereich soziales Lernen Möglichkeiten, in kleinen Lerneinheiten Schwerpunkte zu setzen. Die Lerninseln werden mit speziellen Lehrmaterialien ausgestattet und bieten in überschaubaren zeitlichen Rahmen eine Förderung in Kleingruppen. Im Ganztags würden sich hier erweiterte Möglichkeiten eröffnen.

Eine Verknüpfung von Praxis und Theorie käme unseren Schüler/innen entgegen und stellte einen stärkeren Bezug zu ihrem Alltag her. Beispiele wären Verknüpfungen in den Bereichen Technik-Mathematik, Gartenbau-Mathematik oder Mofakurs-Physik.

Hausaufgabenbetreuung

Vor einigen Jahren haben wir begonnen, eine Hausaufgabenbetreuung in Verbindung mit einer Übermittagsbetreuung an unserer Schule einzurichten. Diese im Programm 13+ integrierte Hausaufgabenbetreuung wird für die Klassen 5-7 angeboten und umfasst zur Zeit etwa 30 Schüler/innen. Die Hausaufgabenbetreuung wird jeweils von einer Lehrperson und der Leiterin von 13+ betreut. Die Übermittagsbetreuung findet von Montag bis Freitag in der Zeit von 12.00 bis 15.45 Uhr statt, Hausaufgaben werden von 14.00 bis 15.45 Uhr betreut.

Die Ganztagschule bietet Möglichkeiten, Hausaufgaben organisatorisch und inhaltlich zu verbessern und in den Unterrichtsablauf einzugliedern. Durch eine umfassende Hausaufgabenbetreuung bieten sich Möglichkeiten, die familiäre Situation zu entlasten und die Kopplung von Leistung und sozialer Herkunft zu entschärfen.

Hausaufgaben erfüllen nur dann ihren Sinn, wenn sie in sinnvoller Form gestellt und in den Unterricht integriert werden. Sie sollen den Lernstand überprüfen, der Übung dienen und zur Festigung des Unterrichtsstoffes beitragen. Die Ganztagschule bietet hier einen geeigneten Rahmen, um diese Aufgaben zu erfüllen und Hausaufgaben in die Rhythmisierung des Unterrichts einzufügen. Im Rahmen der Aufgabenbearbeitung bietet der Ganztagsbetrieb Möglichkeiten einer differenzierten Planung. Beispielsweise kann fachbezogen, in klassenbezogenen oder jahrgangsbezogenen Gruppen gearbeitet werden. Es besteht die Möglichkeit besondere Übungs- und Arbeitsstunden einzurichten. Diese bereits jetzt in Ansätzen vorhandenen Arbeitsstrukturen können im Ganztagsbetrieb deutlich besser und effektiver ausgebaut werden.

Das Bearbeiten von Hausaufgaben bedarf einer ruhigen Arbeitsatmosphäre. Hierzu sind eigene Räume mit entsprechenden Arbeitsmöglichkeiten nötig. Zu nennen wären z.B. ein Internetanschluss mit entsprechenden Computern, eine Schülerbibliothek und ein Material- und Aufgabenpool (vgl. 4.). Auch hier befindet sich einiges im Aufbau und würde durch den Ganztagsbetrieb verbessert und innerhalb unseres Förderkonzeptes erheblich an Gewicht gewinnen.

Individuelles Lernen

Der Bereich des individuellen Lernens und Förderns gewinnt immer mehr an Bedeutung und bestimmt in zunehmendem Maße unseren Schulalltag.

Der Ganztagsbetrieb mit seinen zeitlichen, personellen und räumlichen Möglichkeiten eröffnet weitere Perspektiven. Durch zusätzliche Fördergruppen, eine intensive Hausaufgabenbetreuung und die Schaffung von Förderinseln (siehe oben) bestehen deutlich mehr Möglichkeiten, Schüler/innen individuell zu fördern. Diese Förderung soll sich nicht wie bisher nur an leistungsschwache Schüler/innen wenden, sondern es bestehen dann Möglichkeiten, individuelle Förderangebote auch für leistungsstarke Schüler/innen anzubieten.

Lagerung der Schwerpunkt der Förderung bisher auf den Kernfächern und wurden diese Förderkurse in Gruppenstärken von 10-12 Schüler/innen angeboten, so ergeben sich in Zukunft Möglichkeiten, in deutlich kleineren Gruppen zu fördern. Zusätzlich sollten Lerngruppen in den Naturwissenschaften eingerichtet werden.

Förderinseln bieten in besonderem Maße die Möglichkeit, auf das individuelle Lerntempo der Schüler/innen einzugehen. Angedacht sind auch Förderangebote, die sich mit ganz speziellen, individuellen Problemen von Schüler/innen beschäftigen. Zum Beispiel könnten im Fach Mathematik Förderungen im Bereich der Rechenschwäche/Rechenbehinderung angeboten werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Ganzttag eine Reihe von Chancen und Möglichkeiten bietet, den Bereich des individuellen Lernens qualitativ und quantitativ deutlich auszubauen.

Sprachförderung in den Klassen 5 und 6

Die Schüler/innen, die zur S'Grooten-Hauptschule wechseln, kommen zum überwiegenden Teil aus der Grundschule Sonsbeck. Obgleich nur ein verschwindend geringer Teil einen Migrantenhintergrund aufweist, zeigen viele Schüler/innen erhebliche Defizite im mündlichen wie auch im schriftlichen Sprachgebrauch. Es ist festzustellen, dass bei den Schüler/innen nicht nur die Lernmotivation nachgelassen hat, sondern auch Verhaltensauffälligkeiten und große Konzentrationsmängel zunehmen.

Aus diesen Gründen ist eine zusätzliche sprachliche Förderung besonders wichtig. Um gezielt und effektiv sprachlich fördern zu können, ist es notwendig, frühzeitig festzustellen, über welche sprachlichen Kompetenzen Schüler/innen bereits verfügen, wenn sie von der Grundschule zu uns in die Hauptschule kommen.

Deshalb führen wir zu Beginn des 5. Schuljahres eine Sprachstandseinschätzung mit Hilfe des Tests „Wer küsst den Frosch“? (Ludger Reiberg) durch. Dieser Test berücksichtigt die folgenden Teilaspekte:

Hören / Hörverstehen

Es soll erfasst werden, ob Schüler/innen Schlüsselwörter, sinntragende Teile eines Satzes und Zusammenhänge inhaltlicher Art verstehen.

Lese-/Leseverstehen

Dieser Aspekt gibt Auskunft darüber, ob die Schüler/innen in der Lage sind, korrekt vorzulesen, Satzzeichen zu beachten, die für das Verständnis des Textes wichtig sind, zielübergreifend zu lesen und Trennungen zu beachten, als auch Texte zu lesen und Zusammenhänge zu erfassen.

Schreiben

Er gibt Hinweise darauf, ob die Schüler/innen die wesentlichen Bestandteile der Rechtschreibung beherrschen und grammatisch-syntaktische Strukturen richtig anwenden können, ob sie einen ausreichenden Wortschatz im Bereich Nomen, Verben und Adjektive haben und ob sie einen Sachverhalt, der durch Bilder vorgegeben ist, erfassen und schriftlich formulieren können.

Sprechen

Es zeigt sich, ob syntaktische Strukturen richtig beherrscht und selbstständig zusammenhängende Sprechakte produziert werden können.

Grammatik

Es soll erfasst werden, in wie weit die Schüler/innen in der Lage sind, bestimmte und unbestimmte Artikel richtig zu gebrauchen, den Plural zu bilden, Adjektive zu steigern, die Zeitformen Präsens, Präteritum und Perfekt zu bilden und die Verbformen zu erkennen.

Im Laufe des Schuljahres wird ein weiterer Test eingesetzt, bei dem mit Hilfe eines Lückenwort-Diktates auf die elementaren Kompetenzen im phonographischen Bereich (Vokale, Diphthonge, Konsonanten, Dehnung, Dopplung) als auch auf den grammatikalischen Bereich (spezielle Laut-Buchstabenanzuordnung, Groß-Kleinschreibung, Ableitungen/grammatische Endungen, Zeichensetzung und Getrennschreibung) eingegangen wird.

Die Auswertungen dieser beiden Tests dienen als Hilfen bei der Erstellung individueller Förderpläne, die sich an den Bedürfnissen der einzelnen Schüler/innen orientieren.

Wesentlicher Bestandteil der Förderkonzepte sind Übungen und Wiederholungen sowie gezielte Übungshinweise zur Vor- und Nachbereitung von Klassenarbeiten.

Um selbstständiges Lernen zu fördern, arbeiten die Schüler/innen überwiegend eigenständig und lernen, ihre Arbeiten selbst zu kontrollieren.

Durchgängig werden in allen Förderstunden Arbeitstechniken trainiert, damit die Schüler/innen eine angemessene Methodenkompetenz heranbilden. Lernplakate werden erstellt, der Umgang mit dem Wörterbuch und Nachschlagewerken vertieft und Lernkarteien angelegt.

Im Bereich Rechtschreiben geht es vor allen Dingen darum, zur Vermeidung von Rechtschreibfehlern Strategien zu erkennen und anzuwenden. Mit Hilfe der vier Rechtschreibstrategien: Mitsprech-, Ableitungs-, Groß-Kleinschreibungs- und Merkstrategie, die jeweils für ganze Wortklassen gelten und auf den Wortschatz angewendet werden, soll ein sicherer Umgang mit Wörtern erzielt werden. Durch Wort-, Lauf-, Dosen- und Partnerdiktate, Arbeit mit Rätseln und Suchgittern wie auch durch Abschreibstrategien wird die Konzentration gestärkt und die Rechtschreibung verbessert.

Das Leseniveau innerhalb der Lerngruppen ist breit gestreut. In Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit werden Lesetechniken und -strategien, z. B. die 5-Schritte-Methode, suchendes Lesen usw. trainiert. Das Lesen mit verteilten Rollen und das Vorlesen mit richtiger Betonung soll die positive Erfahrung mit dem Lesen stärken und dazu führen, Texte auch im Rollenspiel umzusetzen.

In Kompaktlektionen, die sich durch ihre Kürze und Einfachheit vom herkömmlichen Lesetraining unterscheiden, werden einzelne Fertigkeiten und Strategien zum Leseverständnis behandelt, um den Schüler/innen das Textverständnis zu erleichtern. (Materialien in Anlehnung an: Leseverständnis - Übungen zum sinnerfassenden Lesen, Verlag an der Ruhr).

Texte selbstständig zu schreiben, ist für unsere Schüler/innen besonders schwer. Einerseits sind ein wenig ausgebildeter Wortschatz und eine eingeschränkte

Ausdrucksfähigkeit, andererseits auch mangelndes Gespür für Satz- und Textstrukturen dafür verantwortlich. Auch eine Schreibhemmung

ist häufig festzustellen. Deshalb ist es wichtig, immer neue Schreibanlässe und -strategien zu entwickeln. Dabei stehen kreatives Schreiben (Cluster, Mind-Maps) im Vordergrund. Wichtig erscheint es uns auch, das gemeinsame Schreiben und Überarbeiten von Texten anzuregen und in Schreibgesprächen oder -konferenzen Schreibideen auszutauschen, Anerkennung und Kritik zu formulieren und Hilfen zur Überarbeitung gemeinsam zu finden.

Zur Entwicklung des Sprachvermögens und der Ausdrucksweise gehört auch die Kenntnis grammatischer Strukturen. Deshalb ist intensive Wortfeldarbeit zu den einzelnen Wortarten genauso notwendig wie das Üben des richtigen Gebrauchs von Satzarten und Satzgliedern.

Alle Schüler/innen sammeln ihre schriftlichen Fördermaterialien in einem Ordner. In zweiwöchigem Rhythmus werden ihre Arbeiten eingesammelt. Sie erhalten schriftlich eine Rückmeldung darüber, auf welche Dinge sie besonders achten und woran sie zu üben haben, aber auch darüber, was sie gut gemacht haben.

Sprachförderung bedarf eines sorgfältigen, intensiven Aufbaus, damit unsere Schüler/innen am Ende der Sekundarstufe I Sprache mündlich und schriftlich bewusst und differenziert gebrauchen können.

Die Stunden zur sprachlichen Förderung werden zur Zeit an der S'Grooten-Hauptschule im Klassenverband mit Binnendifferenzierung von Fachlehrer/innen unterrichtet und sind in den übrigen Stundenplan integriert. Die Übungsmaterialien sind analog zu den Themen, die durch die schulinternen Lehrpläne für das Fach Deutsch vorgegeben sind, erarbeitet worden.

Durch den großzügigeren Zeitrahmen und eine angemessene personelle Ausstattung im Ganztagsbetrieb ließe sich gezielter individuell fördern.

Es steht mehr Zeit für das ständige Wiederholen, für das Einüben von Arbeitsformen des selbstständigen, eigenverantwortlichen Lernens und für das Training von Sozialformen wie Partner- und Gruppenarbeit zur Verfügung.

Auch die Bildung von Kleingruppen mit äußerer Differenzierung wäre besser möglich.

Tutorenprogramm

Allgemeine Vorüberlegungen

Lernpartnerschaften – von der schuleigenen Hausaufgabenhilfe bis hin zu Tutorensystemen von größeren und kleineren Schüler/innen – brauchen zeitliche und räumliche Möglichkeiten, diese Aufgaben überhaupt wahrzunehmen. Diese sind in einer Ganztagschule besonders gegeben.

Wie könnte ein Tutorenprogramm gestaltet werden?

Ältere Schüler/innen können jüngeren Schüler/innen beim Lernen helfen. Die Förderung lernschwacher Schüler/innen in einem Partnerschaftsmodell „Groß hilft Klein“, bei dem

ältere Schüler/innen den jüngeren zur Seite stehen, wird in unterschiedlicher Form an vielen Schulen durchgeführt.

Schülerhilfe schafft eine Win-win-Situation. Während die einen ihre Wissenslücken schließen, werden die anderen besonders gefördert und können ihre Stärken weiter ausbauen.

Alle Beteiligten können profitieren:

Die älteren Schüler/innen (Tutoren) wiederholen und festigen Grundkenntnisse, die unter anderem bei den Lernstandserhebungen und den Zentralen Prüfungen präsent sein müssen. Die Tutoren helfen als Partner den jüngeren Schüler/innen, soziale Kompetenz wird gestärkt. Die Tutorentätigkeit wird bewertet und findet ihren Niederschlag in den Noten zum Arbeits- und Sozialverhalten.

Die jüngeren Schüler/innen haben bei ihren individuellen Lernschwierigkeiten einen persönlichen festen Ansprechpartner, der gezielt auf die einzelnen Probleme eingehen kann. Sie verlieren Ängste und fühlen sich in der Schulgemeinschaft besser aufgehoben. Sie lernen ‚natürlich‘ – ältere ‚Brüder‘ und ‚Schwestern‘ helfen.

Gestaltung des Tutorenprogramms

Ein Tutorenprogramm bedarf eines verbindlichen Rahmens, in dem Umfang, Zeit, Personen, Inhalte und Räumlichkeiten festgelegt sind. Es kann nur funktionieren, wenn Kontinuität gewährleistet ist.

Als Zielgruppe bieten sich die Schüler/innen des 5. Jahrgangs an. Spätestens mit Beginn des 2. Halbjahres haben die Lehrer/innen in den Erprobungsstufenkonferenzen den Förderbedarf bei den einzelnen Schüler/innen diagnostiziert und können gezielte Angaben zu einer individuellen Schwerpunktsetzung machen. Sinnvoll ist hier sicher immer ein gezieltes Trainingsprogramm in den Hauptfächern, seien es Übungen in den Grundrechenarten, Vokabel- oder Rechtschreibtraining.

In einem Pilotprojekt dieses Jahres unterstützen Schüler/innen aus dem 7. und 8. Schuljahr als ‚Lernpaten‘ die jüngeren Schüler/innen im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts während zweier Stunden pro Woche. Sie werden auf ihre Tätigkeit vom WPU-Fachlehrer in einem Blockseminar vorbereitet, in dem sie nicht nur in den verantwortungsvollen Umgang mit den Materialien, sondern auch – und vor allem – in die Grundzüge dieser besonderen Form des kooperativen Lernens eingeführt werden.

Die konkreten Inhalte des Tutorenprogramms ergeben sich aus den Themen des Regelunterrichts, aber auch aus den individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schüler/innen. Die Fach- und Klassenlehrer/innen informieren den WPU-Lehrer frühzeitig über die jeweils aktuellen Anforderungen, entsprechend den Stoffverteilungsplänen, anstehenden Projekten, Klassenarbeiten etc. Sie versorgen den WPU-Lehrer mit sinnvollen Arbeitsblättern, die er vervielfältigt an die Tutoren weitergibt. Betreuer und Betreute führen eine Mappe, in der Bearbeitetes abgeheftet und kontrolliert werden kann. Den einzelnen Schüler/innen wird die Möglichkeit gegeben, je nach individuellen Stärken oder Schwächen – dazu gehört auch die Arbeitsgeschwindigkeit – zu arbeiten. Es geht nicht darum, schnell zu arbeiten, sondern das Lernen zu lernen, indem man mit unterschiedlichen Methoden gezielt und konzentriert überschaubare Übungsaufgaben bearbeitet.

Ein Tutor betreut zwei Schüler/innen. Er bildet die Mitte und hilft seinen beiden ‚Patentkindern‘ bei den jeweiligen Aufgaben. Die Dreiergruppen lernen großzügig verteilt in 4 Räumen einer Etage. Für Rückfragen und Problemlösungshilfen steht der anwesende WPU Lehrer jederzeit zur Verfügung.

Perspektiven für den Ganztagsschulbetrieb

Das Tutorenprogramm bedarf ständiger Evaluation. Beteiligte Schüler/innen und Lehrer/innen tauschen sich aus und suchen nach Verbesserungsmöglichkeiten. Nach Abschluss des Pilotprojektes sind genügend Erfahrungen vorhanden, das Tutorenprogramm auf die Ganztagsgegebenheiten zu übertragen. Im Nachmittagsbereich wäre sowohl eine personelle als auch räumliche Ausdehnung möglich. Der Jahrgang 6 könnte in das Programm mit einbezogen werden. Die Hilfe von Erwachsenen, z. B. aus dem Bereich der Elternpflegschaft könnte in Anspruch genommen werden. Auch ältere Schüler/innen werden als Tutoren in das Programm aufgenommen, da nachmittags neue Möglichkeiten durch die erweiterte Stundentafel entstehen. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang eine tägliche Hausaufgabenbetreuung. Alle am Schulleben beteiligten Gruppen unterstützen sich gegenseitig.

3.1.3. Ergänzende Angebote

Berufsorientierung und -vorbereitung, Betriebserkundungen

Schüler/innen an der Hauptschule sollen im Sinne einer umfassenden Bildung und Erziehung ihrer Persönlichkeit für ein selbstständiges Leben in der Gesellschaft befähigt werden und sie sollen die Grundlagen für eine erfolgreiche Berufsausbildung und spätere Berufstätigkeit bekommen.

Unsere Schüler/innen werden in allen Fächern und Lernbereichen darauf vorbereitet, insbesondere im Lernbereich Arbeitslehre. Im Verbund mit den Fächern Hauswirtschaft und Technik ist es ein vorrangiges Ziel des Wirtschaftslehreunterrichts, sie für die Situation zu qualifizieren, in der sie künftig als Konsument/in, Arbeitnehmer/in und Wirtschaftsbürger/in stehen.

Daher erscheint es uns besonders wichtig, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Arbeitswelt zu intensivieren und mit dem Unterricht zu vernetzen, um einen stärkeren Praxisbezug zu erreichen. Es ist geplant, den bereits bestehenden Arbeitskreis zwischen Schule und einigen ortsansässigen Betrieben weiter auszubauen, damit Kollegen/Innen sich einen besseren Einblick verschaffen können und so Schüler/innen bei ihrer Berufswahl gezielter beraten können.

In diesem Zusammenhang sollen außerdem „Patenschaften“ mit Unternehmern in der Region eingegangen werden. In einem Ganztagsbetrieb lassen sich diese außerschulischen Partner aus der Wirtschaft mit unterrichtsergänzenden und -stützenden Angeboten besser in den Schulalltag einbinden.

Einen wichtigen Platz nehmen Betriebserkundungen ein. Sie geben den Schüler/innen erste Einblicke in die Arbeitswelt, ihre Arbeitsanforderungen, die Arbeits- und Umweltbedingungen bei der Produktion, das Güterangebot und das wirtschaftliche Handeln im Unternehmen, sowie in Berufe, die hier gefragt sind. Die Schüler/innen

werden angeleitet, die Ergebnisse dieser Erkundungen zu ordnen, aufzubereiten und auszuwerten, auch die Technik der Präsentation wird geübt - wobei fächerübergreifend gearbeitet wird.

Betriebserkundungen werden in der Regel ab Klasse 7 durchgeführt. Durch den großzügigeren Zeitrahmen im Ganztage können jedoch erste Erfahrungen mit der Arbeitswelt bereits in der Orientierungsstufe gesammelt werden. Indem Eltern und andere Familienmitglieder ihre Berufe vorstellen - z. B. bei einem

„Vater-Mutter-Geschwister-Tag“ - wird nicht nur ein erster Bezug zum Arbeitsalltag hergestellt, sondern auch eine stärkere Identifizierung mit den

Eltern erreicht. Den Betrieb, in dem die Eltern arbeiten, zu besuchen und zu erkunden, ist eine weitere Möglichkeit des Kennenlernens der Arbeitswelt.

Eine Verstärkung des Praxisbezuges und eine Schulung der Fähigkeit zum selbstständigen Handeln im Erwerbsleben bringt die Gründung einer „Schülerfirma“ mit sich. Für ein solches Vorhaben bietet sich die Versorgung in unserer Cafeteria an. Der bisherige Pausenverkauf, der wechselweise von einzelnen Schülergruppen durchgeführt wird, soll in die Hand einer Projektgruppe gelegt werden, die eine Art „Catering-Service“ aufbaut und somit einen Teil der Versorgung im Ganztage übernimmt.

Angedacht ist außerdem, eine „Fahrrad- Roller-Werkstatt“ als Arbeitsgemeinschaft am Nachmittag im Ganztage einzurichten.

Während es in den Jahrgangsstufen 5 - 8 eher um allgemeine Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt geht, kommt in den Jahrgangsstufen 9 und 10 eine spezielle Auseinandersetzung mit den Bedingungen und Problemen der bevorstehenden Berufswahlentscheidung hinzu.

Betriebserkundungen und Betriebspraktika tragen dazu bei, dass die Schüler/innen die Berufs- und Arbeitswelt unmittelbar erleben und mit ihrer sozialen Wirklichkeit vertraut werden.

Das Betriebspraktikum in der Klasse 9, das vor den Osterferien stattfindet, soll den Schüler/innen vertiefende, wirklichkeitsnahe Einblicke in einen Beruf ermöglichen. Es dient dazu zu erfahren, was es heißt, über drei Wochen an einem Arbeitsplatz mitzuarbeiten und die Arbeitsanforderungen zu erfüllen.

Es hilft ihnen, ihre Fähigkeiten, Stärken und Schwächen richtig einzuschätzen und zu überdenken. Sie lernen die Bedeutung von „Arbeitstugenden“ wie Pünktlichkeit und Pflichterfüllung auch außerhalb der Schule kennen.

Zur Vorbereitung auf das Praktikum arbeiten alle Schüler/innen mit den Materialien des Arbeitsamtes „Mach's richtig“ und besuchen an einem Tag das BIZ, um genauere Informationen zu ihrem Praktikumsberuf und mögliche Ausweichberufe zu sammeln. Es wird ihnen gezeigt, wie man das Internet zur Berufswahlvorbereitung nutzen kann. Diese Vorbereitungsphase wird begleitet durch den zuständigen Berufsberater, der beim BIZ-Besuch anwesend ist und zu einem Klassengespräch in die Schule kommt. Die Zusammenarbeit mit dem Berufsberater, der an Sprechtagen zur Beratung von Schüler/innen und deren Eltern in der Schule präsent ist, setzt sich bis zur Schulentlassung fort. Auch hier bietet sich durch den Ganztage eine größere Flexibilität an.

Die Schüler/innen wählen sich ihre Praktikumsstellen selber aus. Sie lernen, in angemessener Form in den Betrieben wegen einer Stelle nachzufragen und sich dort vorzustellen.

Fächerübergreifend werden im Fach Deutsch das Schreiben von Lebenslauf und Bewerbungsschreiben trainiert und Aufgaben, die zum Anlegen einer Praktikumsmappe notwendig sind, vorbereitet. Während der Praktikumszeit ermöglichen diese Arbeitsaufträge ein umfassendes und gesichertes Bild des Praktikumsgeschehens. Sie fordern eine kontinuierliche Vertiefung des täglich Erlebten und berücksichtigen verschiedene Aspekte der Arbeitswelt wie Organisation und Zusammenarbeit in einem Betrieb, die Stellung des Betriebs in der Region mit Beziehungen zu Kunden und Lieferanten.

Im nachbereitenden Teil wird nicht nur ein Vergleich gezogen zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung der Praktikumszeit, sondern es wird auch eine erneute Auseinandersetzung mit den Anforderungen des Berufes verlangt.

Vor Beginn des Praktikums nehmen die Schüler/innen an einem „Verhaltenstraining“ teil, das eine Mitarbeiterin der AOK anbietet, und das ihnen die Möglichkeit bietet, sich vorab mit möglichen Schwierigkeiten durch unangemessenes Verhalten im Rollenspiel auseinander zu setzen.

Das zweite dreiwöchige Betriebspraktikum findet für die 10. Klassen vor den Herbstferien statt. Dieses Praktikum soll sich konkret am Berufswunsch orientieren.

Seit dem Schuljahr 2001/02 führen wir zusätzlich ein Jahrespraktikum für die Schüler/innen der Klasse 10, Typ A, durch. Es beginnt nach den Herbstferien, endet mit der Entlassung und findet jeweils donnerstags statt.

Begleitend zum Unterricht und zu den Praktika finden regelmäßig Gruppen- und Einzelberatungen durch den zuständigen Berufsberater statt, um den Berufswunsch zu konkretisieren und schulische Bildungswege aufzuzeigen. In diese Beratungsgespräche werden selbstverständlich auch die Eltern der Neunt- und Zehntklässler mit einbezogen.

Die Klassenlehrer/innen und Fachlehrer/innen übernehmen sowohl die Betreuung während der Praktika als auch Hilfestellung bei der Anlage von Bewerbungsmappen. Sie informieren Jugendliche und deren Eltern über die Entwicklung von Berufen und deren Anforderungen sowie über absehbare Entwicklungen des Ausbildungsstellenmarktes. Auch bei der Suche nach geeigneten Ausbildungsstellen und schulischen Ausbildungswegen erhalten die Schüler/innen Hilfe.

Ein „Bewerbungstraining“, das von außerschulischen Partnern der AOK durchgeführt wird, hilft den Schüler/innen ihr Verhalten konkreten Situationen in Bewerbungsgesprächen anzupassen. Fächerübergreifend wird in Mathematik und Deutsch durch Einstellungstests auf die reale Situation vorbereitet. Auch in diesem Fall wird angestrebt, außerschulische Partner aus Betrieben stärker mit einzubeziehen.

Beim Besuch eines „Berufsinfotreffs“ konnten sich die Schüler/innen der 10. Klassen in diesem Schuljahr erstmalig am Berufskolleg in Geldern nicht nur über berufliche und schulische Weiterbildungsmöglichkeiten informieren.

Außerdem präsentierten dort Unternehmen vom Welt- bis zum Familienbetrieb ihre Ausbildungsberufe und -stellen im Handel, Handwerk, Dienstleistungsbereich, in der Verwaltung und der Industrie. Diese „Berufsinforetreats“ sollen zu einer ständigen Einrichtung und der Besuch auf die Klassen 9 ausgeweitet werden, damit die Schüler/innen schon frühzeitig einen Überblick über das Angebot an Praktikumsstellen, Ausbildungsplätzen, vollzeitschulischen Bildungsgängen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten erhalten.

Darüber hinaus führen wir „Berufskundliche Projektstage“ in überbetrieblichen Ausbildungsstätten durch, wie z. B. im Bildungszentrum des Baugewerbes in Wesel, am Berufskolleg für Technik in Moers und Geldern, im Berufsausbildungszentrum für Garten- und Landschaftsbau in Straelen. Im Ganztage lassen sich diese Angebote natürlich wesentlich besser wahrnehmen.

Für erstrebenswert sehen wir die Erarbeitung eines Berufswahlpasses an. Die Schüler/innen sollen darin selbstständig und eigenverantwortlich ihre Schritte zur Berufswahlentscheidung und ihre erworbenen Fähigkeiten dokumentieren. Dies erleichtert es Eltern, Betrieben, Berufsberatern und Lehrer/innen diesen Prozess zu verfolgen.

Mit Hilfe der hier aufgeführten Maßnahmen sollen die Schüler/innen im Laufe ihrer Schulzeit die Fähigkeit erlangen, eine realistische Berufs-, Arbeits- und Lebensperspektive zu entwickeln und Hilfen zum Auf- und Ausbau von berufsrelevanten Schlüsselqualifikationen erhalten.

prepared4future - der Volkshochschul-Computerkurs für Schüler/innen

prepared4future vermittelt projektorientiert PC- und Internetwissen. Dies umfasst grundlegende Kenntnisse über den Aufbau eines Computers, Dateioorganisation auf dem PC, Internet-Recherche, Einrichten und Nutzung einer E-Mail-Adresse, Internet-Sicherheit, wesentliche Textverarbeitungsfunktionen und einen Einblick in die Erstellung von Präsentationen.

Als roter Faden beim Erlangen der genannten Qualifikationen dient das Thema Berufsfindung und Bewerbung, so dass neben dem PC-Knowhow auch wichtige Informationen zur Jobsuche vermittelt werden. Am Ende halten alle Teilnehmer eine perfekt gestaltete Bewerbungsmappe in der Hand, die schnell für den „Ernstfall“ angepasst werden kann.

Zielgruppe sind Schüler/innen der Klassen 7-10. Der Kurs wird vom VHS-Zweckverband Alpen-Rheinberg-Sonsbeck-Xanten angeboten und von einem qualifizierten Kollegiumsmitglied der S'Grooten-Schule durchgeführt. Am Ende der Kurszeit von 60 Unterrichtsstunden (30 Sitzungen á 2 Stunden) steht eine Prüfung zur Erlangung des XPert Basiszertifikats - Europäischer ComputerPass. Diese Prüfung wird europaweit einheitlich durchgeführt und entsprechend europaweit anerkannt.

Da IT-Kompetenzen eine stetig wachsende Bedeutung in nahezu allen Berufsfeldern haben, verbessert das XPert-Zertifikat die Chancen bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz deutlich.

Der Kurs wurde erstmals im Schuljahr 2006/2007 in Sonsbeck angeboten. Bisher übertraf die Nachfrage die vorhandenen Plätze (jede Schülerin und jeder Schüler hat einen PC zur Verfügung). Für die Zukunft sind Erweiterungskurse zu fortgeschrittenen Funktionen der gängigen Office-Programme geplant, die ebenfalls mit einem XPert-Zertifikat abgeschlossen werden können.

Wenn die Kurse Teil des Ganztagsangebotes werden, ergeben sich einige Vorteile gegenüber der bisher durchgeführten Form. Der Kurs ist als externes Angebot derzeit nicht in den Stundenplan integriert, so dass einige interessierte Schüler/innen auf Grund von gleichzeitig stattfindenden Förderangeboten nicht teilnehmen konnten. Ebenso wird die Realisierung der geplanten Erweiterungskurse wesentlich erleichtert. Durch die stärkere Einbindung in die Schule wird der Kurs auch noch mehr in das Bewusstsein der Eltern gerückt. Nicht zuletzt bedeutet die Schwerpunktsetzung auf Berufsfindung und Bewerbung eine deutliche Stärkung eines elementaren Bestandteils des Schulprogramms.

Technik entdecken und gestalten

Das ergänzende Angebot für den Ganzttag „*Technik entdecken und gestalten*“ bietet den jungen Menschen eine zusätzliche Möglichkeit sich in Projekten handlungsorientiert mit Fragenstellungen aus ihrer direkten Umwelt mit vielen wichtigen Themenbereichen auseinander zu setzen. Die so erworbene Handlungskompetenz soll ihnen helfen, für zukünftige Problemstellungen aktiv Lösungsstrategien entwickeln zu können.

Aufgaben und Inhalte des Projektes sind, das Konstruieren von einfachen bis hin zu computergesteuerten Maschinen nachvollziehen zu können und auch deren Funktionsabläufe erfahrbar zu machen.

Anhand von Modellen kann der gesamte Entwicklungsprozess, von der Fertigung der benötigten Bauteile über die Montage der Modelle bis zur Steuerung ganzer Anlagen kennengelernt werden.

Mit Hilfe einer neu einzuführenden Technik (Universelles Mediensystem für den Technikunterricht = UMT), den speziell entwickelten UMT-Arbeitsvorrichtungen, wird den Schüler/innen ermöglicht, aus speziellen Halbzeugmaterialien alle für ein anspruchsvolles Konstruieren benötigten passgenauen Systembauteile rationell und mit fast professioneller Präzision zu fertigen.

Die fachgerechten und zugleich schülergemäßen Fertigungsverfahren und die realitätsnahen Konstruktionstechnologien können bewirken, dass der Standard von Schülerarbeiten gegenüber Ergebnissen des herkömmlichen Technikunterrichts in bisher nicht erfahrener Weise gesteigert werden kann.

Verkehrserziehung

Mofa-Kurs

Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes der Klasse 9 führt die S´Grooten-Schule seit Jahren in Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde Wesel mit Erfolg Mofa-Kurse durch.

Die Schüler/innen erlernen in einem Schulhalbjahr die Theorie und die Praxis zum Führen von Kraftfahrzeugen der Kategorie „Mofa 25“.

Im theoretischen Bereich wird besonders Wert auf das Verhalten im Straßenverkehr, Rücksichtnahme und Fairness gelegt. Die Praxis des Mofa-Kurses beinhaltet den fach- und sachgerechten Umgang mit den Mofas. Die Grundlage für die Fahrprüfung bilden fahrpraktische Übungen auf dem Schulhof. Die Prüfung besteht aus Theorie und Praxis und führt bei entsprechender Eignung zum Erwerb der Mofaprüfbescheinigung.

Durch den Ganzttag könnten häufig auftretende Probleme bei der Theorie durch zusätzliche Förderung der Schüler/innen behoben werden. Durch die Fahrerlaubnis sind die Schüler/innen mobil und haben dadurch die Möglichkeit, auch außerhalb der Gemeinde eine Ausbildungsstelle anzunehmen.

Busschule

Ganz neu an der S´Grooten-Schule ist das Projekt „Busschule“ für die Fünftklässler. In Zusammenarbeit mit dem Kommissariat Vorbeugung in Wesel wird eine Schulung der Schüler/innen des 5. Schuljahres durchgeführt. Die Kinder bekommen einen Film zu sehen, der den Weg zum Bus, die Fahrt und das Verlassen des Busses zeigt. Immer wenn Verhaltensfehler auffallen, werden sie besprochen. Insgesamt erlernen die Kinder viele wichtige Tipps und Tricks, die ihr zukünftiges Schulbusfahren sicherer gestalten.

Radfahrprüfung

Schon seit mehreren Jahren wird im 6. Schuljahr in Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde Wesel die in der Grundschule abgelegte Radfahrprüfung erneuert. Nach einer theoretischen Einführung und einer Kontrolle der Fahrräder wird die Strecke mit den Schüler/innen besprochen und abgefahren. Anschließend wird die Prüfung durchgeführt. An der Strecke besetzen Schülerlotsen/-lotsinnen des 10. Schuljahres Kontrollpunkte.

Durch den Ganzttag könnten die Kinder intensiver auf diese Prüfung vorbereitet werden. Auch eine Fahrradwerkstatt könnte eingerichtet werden, in der die Fahrräder verkehrssicher gemacht werden.

Ordnungspartnerschaft Schule / Polizei

Seit März 2005 besteht eine Partnerschaft zwischen der S´Grooten-Schule und der Polizei. Ziele der gegenseitigen Partnerschaft sind:

- ▶ Erhaltung bzw. Schaffung eines angstfreien Lernklimas
- ▶ Reduzierung von Straftaten
- ▶ Präventionsarbeit mit Jugendlichen

- ▶ Erfahrungsaustausch Lehrerkollegium / Polizei
- ▶ Etablierung der Polizei bzw. des Polizei-Bezirksdienstes als Ansprechpartner für Lehrer/innen und Schüler/innen

Rechtskunde

In Kooperation mit dem Landgericht Kleve findet seit Jahren jeweils für die 10. Schuljahre eine z. Zt. noch freiwillige Rechtskunde-AG unter der Leitung einer Richterin oder eines Richters am Nachmittag statt.

Dies lässt sich gut in den Ganztagsbetrieb integrieren und weiter ausbauen (evtl. auch für andere Jahrgänge unter speziellen Schwerpunkten).

Fragen, die die Jugendlichen interessieren und die für sie relevant sind werden ebenso erörtert wie die Risiken, mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen.

Ein besonderes Erlebnis für unsere Schüler/innen ist der abschließende Besuch einer Gerichtsverhandlung in einem Amtsgericht und der Besuch einer Justizvollzugsanstalt.

Umwelterziehung

Der Schutz unserer Umwelt, der sparsame Umgang mit den Lebensgrundlagen und der sorgsame Umgang mit Energieformen spielen eine immer stärkere Rolle in unserem Leben. Obwohl der überwiegende Teil unserer Schüler/innen kein besonderes Interesse an diesen Themen zeigt, wird auch ihr Leben in immer stärkerem Maße davon beeinflusst. Daher wird es in Zukunft noch wichtiger sein, die Schüler/innen in der Schule für ökologische Probleme zu sensibilisieren.

Hier bieten sich im Ganztage vielfältige Möglichkeiten, durch spezielle Arbeitsgemeinschaften, Wahlpflichtgruppen oder auch außerschulische Partnerschaften auf diese Herausforderungen zu reagieren.

Besonders die schon bestehenden Kontakte zu örtlichen Institutionen im Umwelt- und Naturschutz könnten verstärkt und ausgebaut werden.

Gesundheitsförderung

Im Bereich der Gesundheitserziehung kommt der Schule eine immer größere Bedeutung zu. In vielen Familien findet eine Gesundheitserziehung nicht mehr oder nur noch unzureichend statt. Zur Zeit ist das Thema Gesundheit im wesentlichen in den Fächern Biologie, Sport und Hauswirtschaft angesiedelt. Wenn es sich anbietet, kommt es zu einer fächerübergreifenden Behandlung gesundheitlicher Themen.

Im Ganztage könnten geschlechtsspezifische Gesundheitsthemen und spezielle Angebote gemacht werden, für die im normalen Schulalltag keine Zeit ist. Auch wäre der Ausbau von fächerübergreifenden Unterrichtsreihen in viel stärkerem Maße möglich. Die bereits bestehende Zusammenarbeit mit Partnern aus dem Gesundheitsbereich, wie z.B. dem Gesundheitsamt der Stadt Wesel, könnte vertieft werden. Neben den klassischen Themen

wie Zahnpflege, gesunde Ernährung und Sexualkunde ist der Ausbau im Bereich Sport in der Planung. Eine Steuerungsgruppe erarbeitet zur Zeit ein Konzept für den Ganzttag.

Ein weiterer Schwerpunkt der Gesundheitserziehung wird in der verstärkten Einbeziehung der Eltern liegen. Hier sollen besonders im Nachmittagsbereich Angebote gemacht werden. In diesen Bereich fällt auch das Mittagessen, welches selbstverständlich den Anspruch an eine gesunde Ernährung erfüllen wird.

Geschlechtsspezifische Angebote

Im normalen Schulalltag werden Schüler/innen oftmals auf vermeintlich typisches geschlechtsspezifisches Rollenverhalten festgelegt. Der Ganztagsbetrieb würde zeitliche, personelle und räumliche Möglichkeiten bieten, geschlechtsspezifische Schwerpunkte zu setzen. Anbieten würden sich Themen und Projekte in den Bereichen Sport, Naturwissenschaften oder in den Fördergruppen.

Naturwissenschaften

In der aktuellen Diskussion wird ein nach Geschlechtern getrennter Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern diskutiert. Trennungen innerhalb des normalen Klassenunterrichts sind ebenso denkbar wie die Einrichtung von speziellen Arbeitsgemeinschaften.

Sport

Auch der Sport bietet Möglichkeiten, geschlechtsspezifische Schwerpunkte zu setzen. Besonders die Schaffung von Mädchenmannschaften in der Leichtathletik würde an alte Traditionen (Jugend trainiert für Olympia) der S`Grooten-Schule anknüpfen. In Sportneigungsgruppen könnten Sportangebote gemacht werden, die im gemischten Klassenverband nicht zu realisieren wären. Als mögliche Sportneigungsgruppen kämen Einradfahren, Boxen oder Indoorfußball in Frage. Aber auch bereits bestehende Sportangebote wie das Fitnesstraining in den Klassen 9/10 im Sportcenter Hahn oder Tennis/Badminton auf der Tennisanlage Sonsbeck könnten erweitert werden.

Fördergruppen

Durch die Möglichkeit, geschlechtsspezifische Fördergruppen einzurichten, werden sich deutliche Qualitätsverbesserungen ergeben. Hier sind neben den Kernfächern auch die Naturwissenschaften und der Sport zu nennen.

Sport / "Schüler in Bewegung"

In unserer Gesellschaft haben Sport, Fitness und Wellness einen immer größeren Stellenwert. Im Zeichen der Gesundheitsreform und dem damit verbundenen Bemühen, das Gesundheitsbewusstsein des Einzelnen zu fördern und zu stärken, kommt dem Sport- und Freizeitangebot im Rahmen des Ganztagsunterrichts eine besondere Bedeutung zu.

Alle Klassen der S`Grooten-Schule haben eine Doppelstunde Sport in der Woche.

Zusätzlich gibt es verschiedene sportliche Aktivitäten:

- ▶ zwei Schulsporttage im Schuljahr
- ▶ „Jugend trainiert für Olympia“
- ▶ Schulmannschaften Leichtathletik und Fußball
- ▶ Turniere in den einzelnen Jahrgangsstufen Fußball, Völkerball usw.
- ▶ Projekt „Schulen in Bewegung“, das von der AOK Rheinland, dem Wissenschaftlichen Institut der Ärzte Deutschlands und dem Deutschen Sportlehrerverband NRW durchgeführt wird. Ermittelt werden der Bewegungsstatus der Schüler/innen sowie die Möglichkeiten zur Förderung der Motivation und somit zur Verbesserung der individuellen Fitness. Die umfangreiche wissenschaftliche Begleitung der Studie führt zu interessanten und vielversprechenden Erkenntnissen der Schüler/innen. Im Schuljahr 2007/2008 nehmen 5 Klassen an diesem Projekt teil.

Zusammenarbeit mit ortsansässigen Vereinen

Aktion Schule-Verein

- ▶ SV Sonsbeck
- ▶ Brunnenlauf (alljährlich nehmen zwischen 100-150 Schüler/innen an diesem Lauf teil!)
- ▶ Crosslauf
- ▶ TC Sonsbeck
- ▶ Tenniswochen (jede Klasse erhält einen Schnupperkurs)

Durch den Ganzttag könnte das Sportangebot in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen stark verbessert werden.

5./6. Schuljahr

- ▶ Ballspiele (Völkerball, Brennball, Super-Ball usw.)
- ▶ Rückschlagspiele (Tennis, Federball)
- ▶ Große Sportspiele (Fußball, Volleyball, Handball, Basketball)
- ▶ Leichtathletik (Training der Schulmannschaften)

Die Schüler/innen, die am Projekt „Schulen in Bewegung“ teilnehmen, könnten individuell gefördert werden, um ihre Testergebnisse (besonders Defizite) zu verbessern.

7.-10. Schuljahr

- ▶ Rückschlagspiele (Tennis, Badminton)
- ▶ Fußball, Volleyball
- ▶ Cageball im Sportcenter
- ▶ Fitnesstraining im Sportcenter
- ▶ Ausdauertraining für den Brunnenlauf

Alle Angebote sind für Jungen und Mädchen gedacht.

Der Ganztagsschulbetrieb kann diese sportlichen Angebote ermöglichen, da mehr zeitliche und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen.

Schülersprechstunden

Mit Beginn des Schuljahres 2007/08 wurde an der S`Grooten-Schule eine intensive Zusammenarbeit mit der „Initiative Integratives Leben“, die in Sonsbeck ansässig ist, angestrebt und begonnen. Sozialpädagogik-Studenten der Universität Nijmegen führen ein Projekt im Rahmen der Jugendhilfe in Sonsbeck durch. Schüler/innen unserer Schule sind eine geeignete Zielgruppe. Eine Fragebogenaktion ermittelte zunächst den Bedarf der Jugendlichen im Freizeit- und Beratungsbereich. Nach der Auswertung der Fragebögen wurde eine sogenannte „Schülersprechstunde“ in zwei Pausen wöchentlich auf dem Schulhof installiert.

Die Gesichter der Studenten sind den Schüler/innen vertraut und die Möglichkeit der Beratung und Hilfestellung bei Problemen im häuslichen oder schulischen Bereich wird von unseren Schüler/innen gerne angenommen. Für gehemmte Schüler/innen hängt ein Briefkasten im Eingangsbereich unserer Cafeteria.

In dieser Kooperation liegt auch für die Jugendhilfe eine gute Chance, dass ihre Angebote von Jugendlichen genutzt werden. Da dieselben Personen auch im Freizeitbereich in Sonsbeck präsent sind, schließt sich für die Schüler/innen ein Kreis des Vertrauens. Freizeit- und Ferienangebote (vgl. 4. Ferienangebote) sind gleichermaßen an den Bedürfnissen der Schüler/innen orientiert.

Partizipation ist ein weiteres Prinzip aller an der Jugendhilfe Beteiligten. Unseren Schüler/innen wird die Übernahme von Verantwortung ermöglicht, was unseren Schwerpunkt des sozialen Lernens unterstützt. Die starren Grenzen zwischen Jugendhilfe und Schule sind in unserer Gemeinde längst aufgehoben (vgl. 2.2. Standortbezogene Perspektive) und diese Kooperation kann unsere Schule im Ganztag noch stärker in die Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Familien einbinden. Das schulische Angebot kann der Vielfältigkeit der Lebenslagen gemäß entwickelt werden. Kinder und Jugendliche aus benachteiligten und bildungsfernen Milieus mit Schul- und Lernschwierigkeiten erfahren im Ganztag Angebote, die sie überhaupt erst in die Lage versetzen, am Unterricht erfolgreich teilzunehmen. Individuelle Interessen, Neigungen, Schwächen und Stärken benötigen individuelle Arbeits- und Lernformen. Angebote der „Initiative Integratives Leben“ dazu liegen vor.

Projektorientiertes Lernen

Das bereits in unserem Schulprogramm verankerte Pflichtprojekt pro Jahrgangsstufe kann im Rahmen des Ganztagsunterrichts wesentlich erweitert werden.

Da Projekte immer mit dem vorgegebenen 6-Stunden-Rhythmus kollidierten, vieles aufgrund der starren Stundenplanvorgabe nur teilweise durchgeführt werden konnte, bietet Ganztagsunterricht völlig neue Möglichkeiten der Umsetzung.

Als Themen für Ganztagsprojekte seien genannt: Projekt Tiere (Jahrgang 5), Projekt Wald (Jahrgang 6), Projekt Wasser (Jahrgang 7), Projekt Umwelt (Jahrgang 8), Projekt Berufsbilder (Jahrgang 9), Projekt Zeitung (Jahrgang 10) u. v. m.

Bereits in unserem Schulprogramm wurde konstatiert, dass Projekte „die Kooperation des Kollegiums, wenn möglich über den regulären Stundenplan hinaus“ voraussetzen.

Die räumliche und zeitliche Öffnung der Schule im Ganztage ermöglicht nun Erweiterungen, die Gruppen und Personen integrieren, die zum erweiterten Schulumfeld gehören. (s. Partnerschaften – Patenschaften).

Durch Kontaktaufnahme mit Fachleuten können Recherchen und Erkundungen in Kleingruppen organisiert, individuelle Interessen dabei berücksichtigt werden. Nachmittagstermine schaffen neue Konstellationen, Ganztagesveranstaltungen sind unproblematischer.

So können beispielsweise beim Projekt Wasser - abgesehen von Themen, die im Fach Deutsch, Erdkunde, Biologie, Englisch usw. im Regelunterricht behandelt werden – Experten aus der schulischen Umgebung hinzugezogen werden. Das Bauamt gibt Auskunft über Wasser- und Gewässerschutz in und um Sonsbeck; Ornithologen erklären Anlage und Bedeutung von Biotopen; Auskünfte erteilen Wasser- und Bodenverband und RWE; Gelsenwasser - unser Sponsor bereits bei mehreren Projekten - stellt Informationsmaterial zur Verfügung. Die Kläranlage kann besichtigt werden; man kann Kontakt zu Anglervereinen, Bootsbauern und Seglern aufnehmen. Wir besuchen den Duisburger Hafen, das Aquarius-Wassermuseum in Mülheim, besichtigen eine Kiesbaggerei, informieren uns darüber, welche Voraussetzungen für Angel- oder Segelschein nötig sind. Die Klasse plant und macht eine Klassenfahrt an die See mit Hilfe der örtlichen Reiseunternehmen.

Die Wahl der Projektthemen obliegt den jeweiligen Klassenverbänden. Gesammelte Unterlagen und bestehende Kontakte werden weitergegeben. Ein Netzwerk entsteht, von dem alle Beteiligten profitieren können.

3.2. Zusammen leben – Zusammenleben

3.2.1. Soziales Lernen

Erziehungskonzept

Ziel der Bildung und Erziehung an unserer Schule ist es, unsere Schüler/innen zu Lebenstüchtigkeit, Berufsfähigkeit und Mündigkeit anzuleiten.

Als wesentlich sehen wir es an, ihnen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln, die sie durch selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten zu einem guten Schulabschluss führen, sie auf berufliche Anforderungen vorbereiten und ihnen bei ihrer Lebensbewältigung helfen.

Wir wollen die Arbeitshaltung unserer Schüler/innen verbessern und zunehmend Anstrengungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz sowie Leistungsbereitschaft entwickeln (vgl. 2.1.).

Die Fähigkeiten zu selbstständigem Arbeiten, zu Selbstorganisation und Zusammenarbeit sollen aufgebaut und gefestigt werden.

Wir versuchen, durch schülerorientierte, offene Lern- und Unterrichtsmethoden Selbstständigkeit und -verantwortung, Team- und Kommunikationsfähigkeit zu erreichen.

Besonders wichtig erscheinen uns die Förderung schwieriger und lernschwacher Kinder, aber auch die der leistungsstarken sowie der Aufbau kreativer Gestaltungskräfte und gesundheitsfördernden Verhaltens.

Wir arbeiten darauf hin, die Achtung von Personen, Eigentum und Handlungen aller Schulmitglieder sowie der Umwelt zu erreichen. Das bedeutet Erziehung zu gegenseitigem Respekt, auch vor sich selbst, zu Verantwortungsbewusstsein anderen gegenüber und zu Selbstbewusstsein und der Fähigkeit, sich selbst und andere in die Schulgemeinschaft zu integrieren.

Um das Ziel einer möglichst gewaltfreien Schule zu erreichen, ist es unerlässlich, Konflikt- und Kompromissfähigkeit heranzubilden und die Bereitschaft aller Beteiligten verbindliche, zukunftsorientierte Lösungen zu entwickeln.

Gezielte Wertevermittlung und die Anleitung zu eigenverantwortlichem Handeln erleichtern unseren Schüler/innen den Weg zum sozial kompetenten und verantwortungsbewussten Erwachsenen.

Klassenlehrer/innen sollen in möglichst vielen Unterrichtsstunden in ihrer Klasse arbeiten und die Zahl der unterrichtenden Lehrer/innen in einer Jahrgangsstufe möglichst gering gehalten werden. Durch den stärkeren persönlichen Kontakt zu wenigen Bezugspersonen kann eine intensivere Beziehung zwischen Schüler/innen-Lehrer/innen aufgebaut werden und so gezielter auf die vielfältigen Persönlichkeitsbilder der Kinder und Jugendlichen erzieherisch eingewirkt werden.

Uns ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Schüler/innen wichtig, denn die aktive Beteiligung und Mitarbeit der Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil für den Erfolg unserer pädagogischen Arbeit.

Schulordnung

Unsere Schulordnung enthält die Ordnungsregeln, die sich im schulischen Alltag als sinnvoll erwiesen haben, die allgemein anerkannt werden müssen und für alle am Schulleben Beteiligten verbindlich sind.

Bei Regelverstößen wird mit angemessenen Sanktionen reagiert, die im zweiten Teil der Schulordnung zu finden sind.

Klassenregeln

Besonders zu Beginn der Orientierungsstufe ist es wichtig, die neu zusammengesetzte Klassengemeinschaft aufzubauen und zu stärken.

Ein „Sich-Wohlfühlen“ ist Grundvoraussetzung für eine gute Lernatmosphäre, besonders wenn die Schüler/innen den ganzen Tag in der Schule verbringen.

Der Klassenraum soll so gestaltet werden, dass er den einzelnen Schüler/innen viele Identifikationsmöglichkeiten bietet und so Gemeinschaftssinn und Lernbereitschaft gefördert werden. Stress, Unsicherheit und mangelndes Selbstvertrauen müssen abgebaut werden, denn sie bilden Blockaden, die neues Lernen oder Anwendung des Gelernten verhindern. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Schüler/innen mit ihrem Klassenlehrer/ihrer Klassenlehrerin Grundregeln für die Gestaltung und das Verhalten im Klassenraum vereinbaren. Dazu gehört es auch, Konsequenzen bei Nichteinhaltung dieser Klassenregeln festzulegen. Angemessene Sanktionen bei Regelverletzungen müssen erarbeitet und für alle transparent gemacht werden, damit ein Konsens erreicht wird, dem sich alle verpflichtet fühlen. Diese Klassenregeln müssen im Laufe der Schulzeit jeweils überarbeitet und neu festgelegt werden.

Wichtig erscheint es uns, dass alle in der Klasse unterrichtenden Personen eng zusammenarbeiten und bei Nicht-Beachtung der Klassenregeln mit gleichen Vorgehensweisen reagieren.

In die Klassenregeln sollten auch Kommunikationsregeln mit aufgenommen werden. Dabei sollen Regeln zur Gesprächsführung, aber auch zur Partner- und Gruppenarbeit vereinbart werden. Durch die Kenntnis und Wahrnehmung von Merkmalen schlechten und guten Zuhörens gewinnen die Schüler/innen die Fähigkeit des „kontrollierten Dialogs“. Sie erkennen, ob eine Verbindung zum Gesprächspartner besteht oder ob Störungen den Dialog hemmen. Sie lernen, Strategien zur Situationsbewältigung zu entwickeln und Kommunikationsmuster zu erproben. Diese Fähigkeiten und Erkenntnisse sind für ihre weitere Arbeit unbedingt notwendig.

Rhythmisierung des Unterrichts, anschauliche Vermittlung von Wissen, das unmittelbares Erleben einschließt, verstärkte Förderung der sozialen Entwicklung bringen Veränderungen des Schulalltags, die sich besser im Konzept des Ganztags als ausschließlich am Vormittag verwirklichen lassen. Es stehen mehr Zeit und Möglichkeiten zur Verfügung für das Erlernen fachlicher und sozialer Kompetenzen.

Durch den veränderten Zeitrahmen haben Lehrer/innen mehr Mittel und Wege Gespräche mit einzelnen Schüler/innen zu führen, sie zu beraten und einen besseren Kontakt aufzubauen.

Auch die Mitarbeit der Eltern lässt sich verstärkt ein- und ausbauen.

Somit können wir mit Hilfe des Ganztages unserem Erziehungsziel näher gebracht werden: unsere Schüler/innen auf ihre Rolle als verantwortungsbewusste, mündige Mitglieder unserer Gesellschaft heranzubilden, die Pflichten anerkennen, Rechte wahrnehmen und ihre Freiheiten sinnvoll zu nutzen wissen.

Die Cafeteria

Die Cafeteria leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, dass Schule für Schüler/innen zum Lebens- und Begegnungsraum wird. Wenn man den Tag zusammen verbringt, spielen die kommunikativen Qualitäten eine wachsende Rolle. Die vorhandene Cafeteria ist so ein Ort der Kommunikation. In einem hellen, lichtdurchfluteten Raum können die Schüler/innen an runden Bistro-Tischen oder eckigen Holztischen in kleinen Gruppen die Pausen miteinander verbringen. Sie können das vorhandene Essensangebot nutzen

oder einfach in gemütlicher Atmosphäre beisammen sein. Die Cafeteria ist in den Pausen geöffnet und bietet den Schüler/innen so einen Raum mit Freizeitcharakter.

Für die Essensverteilung sind im wöchentlichen Wechsel kleine Schülergruppen verantwortlich, die, angeleitet und eingewiesen von Lehrer/innen, den Verkauf von Brötchen und Getränken übernehmen. Für die Besucher der Cafeteria sind die Angebote eine kostengünstige Möglichkeit für einen Pausensnack, da nahezu zum Selbstkostenpreis verkauft wird. Bei der Vorbereitung des Verkaufs, dem Verkauf an der Theke und dem Säubern der Räumlichkeiten nach dem Verkauf können die Schüler/innen wichtige organisatorische und soziale Kompetenzen erlernen und Verantwortung übernehmen. Sauberkeit, Freundlichkeit und Zuverlässigkeit spielen dabei eine besondere Rolle.

Neben dem Verkauf von Brötchen und Getränken an vier Tagen wird an einem Tag in der Woche, als besonderes Angebot im Rahmen des Hauswirtschaftsunterrichts, von Schüler/innen der 10. Klasse Selbsthergestelltes verkauft. Das Angebot an diesem Tag will auch einen Beitrag zur gesunden Ernährung leisten. Die zuständige Gruppe kann Vorschläge einbringen, Werbung gestalten, unter Anleitung Herstellung und Verkauf durchführen und ist für die Abrechnung verantwortlich. Als Anerkennung ihrer Arbeit dürfen die Schüler/innen kostenlos von dem Angebot der Schülercafeteria essen.

Die Cafeteria versteht sich nicht als Konkurrenz zu einem Mensabetrieb zu Mittag, sondern will Jugendlichen für wenig Geld zwischendurch Essen anbieten. Für die an Herstellung und Verkauf Beteiligten, die Verantwortung und Pflichten übernehmen, eröffnen sich interessante Lernfelder. Individuelle Stärken und Fähigkeiten können entdeckt und eingebracht werden, Teamarbeit wird geübt und an einer für die Gemeinschaft wichtigen Tätigkeit erprobt.

In Zukunft sollen die Schüler/innen nicht nur in die Herstellung und den Verkauf eingebunden werden, sondern auch Pausenaufsicht in der Cafeteria führen. Das setzt ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, Kontinuität und sozialer Kompetenz voraus. Eine Wahlpflichtgruppe wäre daher eine gute Option.

Der Raum der Cafeteria bietet eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten. Ob als Frühstücksraum vor dem Unterricht (siehe auch Punkt 4.), Schülercafé in den Pausen oder als Aufführungsraum für Theaterstücke am Nachmittag.

Streitschlichterprogramm

Im Rahmen des sozialen Lernens an unserer Schule planen wir ein Streitschlichterprogramm, das in einer Arbeitsgemeinschaft die Schüler/innen ausbildet.

Im Ganztagsunterricht könnte diese in den regulären Nachmittagsunterricht integriert werden, was die Bereitschaft unter den Schüler/innen erhöhen würde. Die Zahl der Schüler/innen, die im Streitschlichterprogramm ausgebildet werden, soll dabei stetig erhöht werden, indem in den unteren Jahrgängen regelmäßig nachgeschult wird. So soll die Idee einer gewaltfreien Schule stetig bis in die oberen Klassen hineinwachsen.

„Gewalt ist keine Lösung“

Im Rahmen des sozialen Lernens an unserer Schule sind für die Zukunft verstärkte Aktivitäten in der Gewaltprävention geplant. Hier stehen wir in Kontakt mit dem Kreis Wesel/Fachbereich Jugend und dem Jugendzentrum H.o.T Sonsbeck.

Der Kreis Wesel bietet speziell für Jungen im Alter von 12-16 Jahren ein Coolness-Training mit dem Thema „Gewalt ist keine Lösung“ an. Im Nachmittagsbetrieb soll dieser Bereich zu einer ständigen Einrichtung ausgebaut werden, um in Zukunft besser auf gewaltbereite Jugendliche reagieren zu können.

Schülerlotsen

Zu Beginn des 8. Schuljahres werden in Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde Wesel Schüler/innen zu Schülerlotsen/-lotsinnen ausgebildet. Die Schüler/innen lernen die Grundlagen der Lotsentätigkeit kennen, ihre Kenntnisse standortbezogen anzuwenden, sich ihrer besonderen Verantwortung bewusst zu sein und ihrer Rolle als Vorbild gerecht zu werden. Schülerlotse/-lotsin sein heißt: Morgens früher aufwachen und zur Schule gehen, bei Wind und Wetter auf der Straße stehen, Regen und Kälte an sich abprallen lassen. Das heißt auch, besonders aufmerksam zu sein, sich weder durch Schüler/innen noch durch Erwachsene vom verantwortungsvollen Dienst für seine Mitschüler/innen ablenken zu lassen. Ein Schülerlotse braucht eine Portion Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen gegenüber Schüler/innen und erwachsenen Verkehrsteilnehmern. Dabei darf er nie die Fassung verlieren und muss auch unter Stress absolute Ruhe und Übersicht bewahren. Der Schülerlotsendienst wird an 3 Lotsenstellen morgens von 7.40 Uhr bis 8.05 Uhr durchgeführt. Daher werden täglich 6 Schülerlotsen/-lotsinnen benötigt. Der ehrenamtliche Einsatz wird auf dem Zeugnis vermerkt. Nach Beendigung des ehrenamtlichen Lotsendienstes (nach der 10. Klasse) erhalten die Schüler/innen zum Dank für die Ausübung des Ehrenamtes eine Urkunde und ein Präsent bzw. eine Bemerkung auf dem Zeugnis.

Häufig üben Schüler/innen, die Probleme im Schulalltag haben, den Schülerlotsendienst vorbildlich aus.

Beim Ganzttag würde die Möglichkeit bestehen, die Lotsenstellen auch am Nachmittag (besonders nach dem Schulschluss der Grundschule) zu besetzen.

3.2.2. Partnerschaften – Patenschaften

Partnerschaften

Die S'Grooten-Schule hat Standortvorteile (vgl. 2.2.), die bereits genutzt werden, im Rahmen eines Ganzttagsschulbetriebes aber noch wesentlich ausgebaut werden können.

Sie ist die einzige weiterführende Schule am Ort. Es gibt keine weiten Wege. Unsere Schule ist durch vielerlei Aktivitäten in Vereinen und kirchlichen Organisationen in die Gemeinde eingebunden. Eine Großzahl der örtlichen Betriebe wird von ehemaligen Schüler/innen geleitet und/oder hat Mitarbeiter, auch Ausbilder, die unsere Schule besuchten. Man kennt sich.

Dies schafft die Möglichkeit einer

Partnerschaft Schule – Betriebe

Bei den regelmäßig durchgeführten Betriebspraktika in Klasse 9 und 10 wurde uns in vielen Betrieben signalisiert, gezielt bei der Berufsfindung mithelfen zu wollen. Ein Arbeitskreis Schule- Betrieb wird gegründet. Er entwickelt ein Konzept, in dem die folgenden Möglichkeiten genutzt werden: Ausbilder aus dem Ort kommen in die Klassen 8, 9 und 10 und geben Auskunft über Berufsanforderungen. Sie führen durch die Betriebe und stellen Aufgaben z.B. der Industrie- und Handelskammern als Unterrichtsmaterial zur Verfügung. Ehemalige Schüler/innen berichten regelmäßig von ihren Erfahrungen während der Ausbildung.

Hier bietet sich im Rahmen der Berufswahlvorbereitung neben der bereits intensiven Zusammenarbeit mit der Berufsberatung eine ausgezeichnete Möglichkeit partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

Partnerschaft Schule – Vereine

Bereits vorhandene Kontakte zu den örtlichen Vereinen werden intensiviert. Neben den vielen Unterabteilungen des Sonsbecker Sportvereins (s. sportliche Förderung) ist es möglich, Vereine und Organisationen in die schulische Arbeit einzubinden, z. B.:

- ▶ Heimat- und Verkehrsverein (zuständig unter anderem für die Beschilderung der Lern/wanderwege und Brauchtumpflege)
- ▶ Verein für Denkmalschutz (zuständig unter anderem für Ausstellungen zur Ortsgeschichte und den Versuch, die plattdeutsche Sprache zu erhalten)
- ▶ Jugendfeuerwehr (bereits jetzt sind viele unserer Schüler/innen dort aktiv)
- ▶ Schützenvereine, Tierhaltervereine, ornithologische Arbeitsgemeinschaft etc.

Viele der genannten Vereine haben Nachwuchssorgen. Ihre Bereitschaft, die Schule zu unterstützen, bewiesen sie bei vielen Schulfesten und Projekttagen, aber auch auf Anfrage zu bestimmten Unterrichtsthemen, z. B. historische Rundgänge durch den Ort durch den Vorsitzenden des Vereins für Denkmalschutz, Übungstage bei der Jugendfeuerwehr u.ä.

Im Rahmen des Ganztages ist es möglich, den Vereinen Gelegenheit zur regelmäßigen Zusammenarbeit mit unseren Schüler/innen zu geben.

Partnerschaft Schule – Kirchen

Die bereits bestehende enge Zusammenarbeit unserer Schule mit der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde wird intensiviert. Es finden schon jetzt regelmäßig Schulgottesdienste statt und die Nachmittagsbetreuung 13+ sowie das H.o.T wird durch die evangelische Kirche finanziert und personell bestückt.

Weniger angesprochen wurden bisher die sehr aktiven Organisationen der Pfadfinder und der katholischen Landjugend, die sich in unserer Gemeinde in vielfacher Hinsicht engagieren. Sie organisieren Veranstaltungen wie Weihnachtsbaumverkauf und -abholung für einen guten Zweck, organisieren Seniorennachmittage und Urlaubsfreizeiten. Wesentlich hier wieder: Viele aktive Mitglieder dieser Vereinigungen sind ehemalige S'Grooten-Schüler/innen.

Auch in diesem Bereich können die Kontakte ausgebaut werden. Die Pfadfinder haben bereits signalisiert, dass das sehr gut ausgestattete Pfadfinderheim neben unserer Schule im Nachmittagsbereich von uns genutzt werden kann.

Partnerschaft Schule – Politik

Der Sonsbecker Gemeinderat hat einstimmig für die Ganztagschule plädiert – sicher nicht der einzige, aber ein wichtiger Grund dafür, dass der Kontakt unserer Schule zu den Kommunalpolitikern intensiviert werden muss. Bisher eher sporadisch stattfindende Veranstaltungen, wie eine Rathausführung durch den Bürgermeister oder ein Besuch im Düsseldorfer Landtag auf Vermittlung der Parteien sind ausbaufähige Ansätze. Das Interesse von Schüler/innen am politischen Geschehen muss intensiviert werden. Auch hier bietet eine ‚Schule der kurzen Wege‘ Möglichkeiten. Der Besuch interessanter Ratssitzungen sollte fester Bestandteil des GP-Unterrichts im 9. und 10. Schuljahr werden. Die Kommunalpolitiker sollten sich in der Schule vorstellen – Ansprechpartner sein. Unsere Schule ist Wahllokal! Vor Wahlen sollten Experten den Schüler/innen Demokratieverständnis vermitteln.

Patenschaften

Die räumliche und personelle Nähe in der Gemeinde schafft aber auch für unsere Schüler/innen die Möglichkeit, sich sinnvoll zu engagieren. „Unsere Schule – mitten in der Gemeinde“ bedeutet hier eine Öffnung des Unterrichts nach außen.

Jede Klasse, aufbauend ab dem 5. Jahrgang, entscheidet sich für die Dauer der Schulzeit für eine Patenschaft „Schule hilft mit“. Dabei ist Wahlfreiheit je nach Interessenlage der Schüler/innen und Eltern und des Klassenlehrers Voraussetzung.

Geplant sind:

Patenschaften auf sozialem Gebiet

Die Schüler/innen stehen in regelmäßigem Kontakt zu den genannten Einrichtungen, besuchen sie, führen Bastel- und Spielstunden durch, helfen bei Veranstaltungen mit.

Möglich sind Verbindungen zu folgenden Einrichtungen.

- ▶ Wohngruppe Integratives Leben
- ▶ Altenheim St. Gerebernus
- ▶ Kindergärten
- ▶ Grundschule
- ▶ Kinderschutzbund Peter Pan
- ▶ Wohnanlage St. Bernhardin/Hamb
- ▶ Brasilienhilfe/Projeto do menor

Patenschaften auf ökologischem Gebiet

- ▶ Bachpatenschaft Ley
- ▶ Waldpatenschaften

- ▶ Biotoppatenschaften
- ▶ Patenschaft Geologischer Wanderweg

Für diese Patenschaften werden die Verbindungen zu den Forstämtern, der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Sonsbeck, dem Sonsbecker Heimat- und Verkehrsverein und dem Wasser- und Bodenverband genutzt.

Zu den genannten Einrichtungen besteht seit Jahren guter Kontakt, der bisher aber nur bei Schulfesten und Projekttagen ausgiebig genutzt wurde.

Die obige Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. In Zusammenarbeit mit Schüler/innen und Klassenpflegschaften ergeben sich sicher weitere ‚klassennahe‘ Patenschaftsmodelle.

Patenschaften in der Schule

Schulförderverein

Der Förderverein der Sonsbecker Schulen unterstützt seit vielen Jahren ideell und finanziell die pädagogische Arbeit beider Sonsbecker Schulen.

Neben bewährten Hilfestellungen wie der teilweisen Kostenübernahme bei Klassenfahrten, der Organisation von Informationsveranstaltungen zu aktuellen pädagogischen Problemen und der Anschaffung von Materialien, für die der Schule keine Haushaltsmittel zur Verfügung stehen (s. Schulprogramm), bieten sich dem Förderverein im Ganztags neue Möglichkeiten des Engagements.

So muss das Angebot der Schulcafeteria ergänzt werden. Kontakte zu den örtlichen Betrieben, dem Einzelhandel und Organisationen müssen erweitert werden, damit Erkundungen und Kooperation möglich sind. Literatur, Bücher, Spiele im Rahmen des erweiterten Bildungsangebotes müssen finanziert und verwaltet werden. Engagierte Erwachsene, die bereit sind, eine Arbeitsgemeinschaft oder Projektgruppe zu leiten, müssen angesprochen werden – Aufgaben, die im Laufe der Zeit sicher teilweise in Schülerverantwortung geleistet, zu Beginn aber durch den Schulförderverein getragen werden können.

Schülerpatenschaft 10/5

Zur Stärkung der sozialen Kompetenzen aber auch für den schulischen Zusammenhalt und die Identifikation unserer Schüler/innen mit ihrer Schule wird die Patenschaft von Schüler/innen der Entlassklassen mit den Schüler/innen der 5. Schuljahre angestrebt. Jeder Fünftklässler hat in seinem ersten Jahr an unserer Schule einen ‚Paten‘, der ihm bei Problemen des schulischen Zusammenlebens zur Seite steht. Diese Aufgabe ist nicht mit der Tutorentätigkeit vergleichbar. Es geht vorrangig um ein Sichzurechtfinden in der neuen Umgebung.

Schon am ersten Schultag holen die älteren Schüler/innen die Neulinge ab, erklären ihnen die schulischen Gegebenheiten, Räume, Regeln, Schulhof etc. Sie bleiben während des ersten Jahres Ansprechpartner bei anstehenden Problemen. Im Rahmen des Ganztags sind Relaxphasen denkbar, in denen diese Paten z. B. Schiedsrichter bei sportlichen Aktivitäten oder Spielpartner bei Entspannungsphasen in den Ruhezonen sind.

4. Organisation des Ganztagesbetriebes

4.1. Rhythmisierung

Kinder erleben die Zeit im Rhythmus von Tag und Nacht, Werktagen, Festtagen und den Jahreszeiten sowie besonderen Ereignissen. Das zyklische Zeitverständnis entwickelt sich aus Erfahrungen von immer wiederkehrenden Ereignissen in der Natur und im täglichen Leben. Das Kind gerät daher in Konflikt mit dem an rationalen Gesichtspunkten ausgerichteten Zeitbewusstsein der Erwachsenen.

So brauchen wir insbesondere in der Ganztagschule ein pädagogisches Zeitverständnis, das den kindlichen Umgang mit Zeit ernst nimmt und andere Zugänge zur Zeit einbezieht. Mehr Zeit in der Schule darf also für uns nicht heißen, dass der herkömmliche Unterricht weiter ausgeweitet wird, sondern

- ▶ dass die Schule ein anderes Verhältnis zur Zeit gewinnt. Das “Außer-der-Zeit-sein“ (zum Beispiel im Spiel, im Gespräch mit Gleichaltrigen) muss eine Chance haben.
- ▶ dass Bildungsansprüche sich abwechseln mit gemeinsamem Spielen und sozialen Interaktionen.
- ▶ dass die Schule einen Rahmen bereit stellt, innerhalb dessen individuelle Zeitbenötigungen einen Raum haben.
- ▶ dass der Umgang mit fremdbestimmten Zeiten und Zeiteinteilungen gelernt wird.
- ▶ dass die Schule den Kindern ein anderes Lernen ermöglicht. Sie muss mit der Unterschiedlichkeit kindlichen Lernens und mit differenzierten Methoden und unterschiedlichen Organisationsformen umgehen. Da Lernen ein höchst persönlicher Vorgang ist, muss dem individuellen Lernrhythmus in der Schule Rechnung getragen werden.

Für unsere Planung bedeutet das, dass der Gesamtverlauf eines Tages im Hinblick auf die geforderten Aktivitäten und den Wechsel von Phasen der Anspannung und Erholung hin strukturiert sein muss. Unterricht und Erziehung, Spielen und Lernen sowie Arbeits-, Spiel-, Bewegungs- und Erholungsphasen müssen verbunden werden. Zusätzliche Schulzeit erleichtert die Rhythmisierung unseres Unterrichtstages und unserer Unterrichtsstunden. Belastungs- und Entlastungsphasen passen sich dem kindlichen Arbeitsrhythmus an. Zusätzliche Zeit erleichtert innere Differenzierung und freie Arbeitsformen. Sie regt die Kooperation zwischen Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern an und fördert die Selbstständigkeit und die Selbstverantwortung.

Der Ganzttag bietet für uns zum einen Möglichkeiten neuer Unterrichtsgestaltung, evtl. auch durch die Auflösung des 45-Minuten-Taktes (vgl. Punkt 6, Auf- und Ausbauplanung), sowie die Entgegenwirkung der Vereinzelung von Schüler/innen durch gemeinschaftliches Zusammenleben und -arbeiten in der Schule. Gleichwohl bietet der Rhythmus des Tagesablaufes durch seine Gegliedertheit und Stetigkeit Orientierung und Sicherheit.

4.2. Mögliche Unterrichtsverteilung Jahrgänge 5/6 und 7-10

Mögliche Unterrichtsverteilung für die Klassen 5/6

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30-8.00	Offene Betreuung/Frühstück				
8.00-8.45	Geschichte	Deutsch	Deutsch	Geschichte	Sport
8.50-9.35	Deutsch	Deutsch	Mathematik	Deutsch	Sport
9.35-9.55	Pause				
9.55-10.40	Mathematik	Englisch	Biologie	Englisch	Mathematik
10.45-11.30	Englisch	Mathematik	Englisch	Englisch	Mathematik
11.30-11.50	Pause				
11.50-12.35	Physik	Fördern/Hausaufgaben/Üben	Fördern/Hausaufgaben/Üben	Fördern/Hausaufgaben/Üben	Soziales Lernen
12.35-13.25	Physik	Biologie	Religion	Erdkunde	AG
13.25-14.25	Mittagessen/Freizeit				
14.25-15.10	Fördern/Tutoren	---	AG	Religion	Kunst
15.15-16.00	Fördern/Tutoren	---	Musik	Deutsch/Fördern	Kunst

Mögliche Unterrichtsverteilung für die Klassen 7-10

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30-8.00	Offene Betreuung/Frühstück				
8.00-8.45	Deutsch	Mathematik	Englisch	Kunst/Musik	Deutsch
8.50-9.35	Mathematik	Erdkunde	Deutsch	Kunst/Musik	Mathematik
9.35-9.55	Pause				
9.55-10.40	Technik/ Hauswirtschaft	Englisch	Chemie/Physik	Geschichte	Englisch
10.45-11.30	Technik/ Hauswirtschaft	Deutsch	Chemie/Physik	Mathematik	Wirtschaftslehre
11.30-11.50	Pause				
11.50-12.35	Englisch	Wirtschaftslehre	Biologie	Religion	Sport
12.35-13.25	Fördern/Hausaufgaben/Üben	Fördern/Hausaufgaben/Üben	Fördern/Hausaufgaben/Üben	Fördern/Hausaufgaben/Üben	Sport
13.25-14.25	Mittagessen/Freizeit				
14.25-15.10	Wahlpflichtunterricht	---	AG	Biologie	Religion
15.15-16.00	Wahlpflichtunterricht	---	AG	Lernwerkstatt/ Computerkurs	Lernwerkstatt/ Computerkurs

Die Unterrichtsverteilung in einer Klasse 10A unterscheidet sich dadurch, dass diese am Donnerstag ein Jahrespraktikum durchführt.

4.3. Vertretungskonzept

Die S`Grooten-Schule verfügt über ein Vertretungskonzept, das sicherstellt, dass im regulären Unterrichtsvormittag kein Unterricht ausfällt. Dieses Konzept ist zukünftig auch auf den Nachmittagsbereich auszuweiten.

Jede Vertretungsstunde ist eine Deutsch- oder eine Mathematikstunde. Damit ist gewährleistet, dass der Übungs- und Förderungseffekt in den Hauptfächern noch erhöht wird.

4.4. Raumangebot

Wie bereits in Punkt 1.3 erwähnt, verfügt die S`Grooten-Schule über ein großzügiges Schulgebäude und ein sehr ansprechendes Außengelände sowie eine Sporthalle. Das benachbarte Gebäude der Pfadfinder, das über das Schulgelände zu erreichen ist, steht für die erste Zeit mit gemütlich gestalteten Aufenthaltsräumen, Essräumen und einer Küche zur Verfügung. Die Cafeteria der S`Grooten-Schule reicht für den Anfang als Mensa aus. Im weiteren Ausbau des Ganztags werden aber sicherlich räumliche Erweiterungen nötig sein.

Die veränderte Tagesstruktur im Ganztagsbetrieb, die Zeit lässt für individuelle Bedürfnisse, Gespräche, Arbeitstempo, Förderangebote und Neigungsgruppen, braucht auch eine andere Raumnutzung. Räume wie z. B. der Computer- oder der Technikraum sollen auch während der Mittagspause zu nutzen sein. Das gleiche gilt auch für die Bücherei, die bisher nur an einem Tag für unsere Schüler/innen während der Pausen zu nutzen ist. Hier ist über eine weitere Öffnung nachzudenken. Auch die Sporthalle und der Kunstraum sind für Pausenaktivitäten zu öffnen. Die vorhandene Cafeteria wird bis zum Sommer mit einem Trinkbrunnen ausgestattet sein. Hier wird nicht nur ein Beitrag zur Gesundheitserziehung geleistet. Erfahrungsgemäß hat plätscherndes Wasser eine beruhigende Wirkung. Als Kommunikationszentrum dient dieser Raum in Verbindung mit einem angrenzenden Klassenraum für die offene Betreuung am Morgen.

Neben den drei vorhandenen Gruppenräumen können die weiträumigen Flure der S`Grooten-Schule während des Ganztagsaufbaus für Differenzierungen und Förderangebote genutzt werden. Diese sind mit Mobiliar auszustatten, um auch Lese- und Wohlfühlcken zu schaffen.

Arbeitsplätze und Schreibtische für Lehrer/innen werden im Zuge des Aufbaus erweitert.

Eine Lernwerkstatt für die oberen Klassen wird eingerichtet. Dieses kann - solange noch keine weiteren Räume zur Verfügung stehen – in der Bücherei oder in der Aula sein. Verstanden wird darunter ein Raum, der sich eignet, auf vielfältige Art und Weise selbstständiges Lernen zu ermöglichen. Computerarbeitsplätze mit Internet gehören dazu, ebenso wie ein reiches Angebot an Büchern.

4.5. Arbeitsgemeinschaften

Die individuelle Entfaltung der Schüler/innen steht in der Ganztagschule im Vordergrund. Einen erheblichen Beitrag dazu können neben den Angeboten im Wahlpflichtbereich die Arbeitsgemeinschaften leisten (vgl. 3.2.2.).

Eine Ausdehnung der praktisch orientierten Lernangebote in musischen, künstlerischen, gestalterischen und handwerklichen Bereichen ist gerade für die Schüler/innen einer Hauptschule von besonderer Bedeutung, da sie in diesen Gebieten ein besonders auf sie zugeschnittenes Betätigungsfeld finden können, das sie im beruflichen Alltag in Teilbereichen wiederfinden und weiter entwickeln werden. Tätigkeitsbereiche wie Musical, Theater, Literaturforum, Tanz, Sport usw. sollen den Schüler/innen nahe gebracht und Talente weiter entwickelt werden.

Die Arbeitsgemeinschaften sind in den regulären Stundenplan integriert sind verpflichtend und bilden eine Erweiterung des Wahlpflichtunterrichtes. Sie finden jeweils für zwei Jahrgangsstufen klassenübergreifend statt. Eine Arbeitsgemeinschaft wird ebenso wie der Wahlpflichtunterricht für ein Schulhalbjahr fest gewählt. Auch hier soll in einer konstanten Gruppe außerhalb der Klassengemeinschaft die soziale Gemeinschaft gefördert werden.

Unser AG-Angebot wird sich an den Interessen unserer Schüler/innen orientieren, wobei viel Wert auf Bewegungsförderung gelegt wird. Sport-AGs sind in den unterschiedlichsten Bereichen denkbar. Sie dienen nicht nur der körperlichen Ertüchtigung, sondern fördern auch Teamgeist, Kooperation und Rücksichtnahme. Diese sozialen Kompetenzen stellen auch für das spätere Berufsleben wichtige Fertigkeiten dar.

Wichtig erscheint uns auch die Einbeziehung von Themen aus dem Bereich Energienutzung und Energieeinsparung in den AG-Bereich. Die gerade installierte Fotovoltaikanlage in der Schule bietet mit der Visualisierung der Energiegewinnung auf einem Leuchtband in Verbindung mit dem „Arbeitskreis Umwelt“ ein intensives Befassen mit dem Thema Energiegewinnung und erneuerbare Energien.

4.6. Mittagessen

Das Mittagessen bedeutet im Ganztagsbetrieb einer Schule nicht nur reine Verpflegung, sondern auch ein soziales Gemeinschaftserlebnis außerhalb des Unterrichtes, das viele Komponenten des sozialen Lernens beinhaltet. Das gemeinsame Essen wird heute leider nicht mehr in allen Familien erlebt. So trägt das Mittagessen in der Mensa der Schule sicherlich in erheblichem Maße dazu bei, dass unsere Schüler/innen diese Mittagsgemeinschaft im positiven Sinne als Miteinander erleben und eigentlich selbstverständliche Dinge wie das Essen und Benehmen bei Tisch auch verinnerlichen können.

Unsere Schüler/innen sollen Verantwortung für das Leben in unserer Schulgemeinschaft tragen. Durch ihre Mithilfe und ihr Engagement beim gemeinsamen Mittagessen sollen sie zu einem gelungenen Ablauf beitragen. Der Zusammenhalt untereinander soll gestärkt und die Klassengemeinschaft gefördert werden, da das soziale Netz innerhalb der Klasse weitere Anknüpfungspunkte erhält. Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft eines jeden

Kindes sind gefordert. So ist das Mittagessen als einer der vielen Aspekte der Persönlichkeitsbildung anzusehen.

Um unsere Planungen realisieren zu können, bedarf es folgender organisatorischer Rahmenbedingungen, die die gesetzlichen und örtlichen Gegebenheiten berücksichtigen:

- ▶ Die Teilnahme am Mittagessen kann nicht für alle verpflichtend sein. Daher muss jenen Eltern, deren Kinder in der Schule keine warme Mahlzeit zu sich nehmen, deutlich gemacht werden, dass sie ihre Kinder mit ausreichender Verpflegung für den Tag versorgen, um Konzentration und körperliche Konstitution nicht zu gefährden. Ein Verlassen des Schulgeländes zwecks Einkaufes, etwa zu einem nahe gelegenen Geschäft, ist nicht gestattet.
- ▶ Eltern schulnah wohnender Kinder könnten den Wunsch äußern, ihr Kind über Mittag selber verpflegen zu wollen. Die Schule kann nur mit einer schriftlichen Erklärung der Eltern ihre Zustimmung erteilen, um Versicherungsschutz zu gewährleisten. Um das Gemeinschaftserlebnis beim Essen und in der Freizeitgestaltung aber zu bewahren, sollte dem schulischerseits gegengesteuert werden.
- ▶ In der Aufbauphase wird das Mittagessen kein Problem darstellen. Im weiteren Verlauf könnte es sich aber als nützlich erweisen, dieses in zwei Etappen einzunehmen, um auch möglichen Auseinandersetzungen entgegenzuwirken.
- ▶ Abläufe wie Tischdienst, Essensausgabe und Essenszeitraum muss für alle einheitlich und klar geregelt sein. Nur so kann es auch wirklich zu einem Gemeinschaftserlebnis und zu einem Einüben und Erleben von Esskultur werden, wie es zur Zeit an der S`Grooten-Schule im Rahmen der Betreuung 13 Plus der Fall ist.
- ▶ Das Essen soll nach Möglichkeit von einem ortsansässigen Betrieb geliefert werden.

4.7. Freizeit

Um die Ganztagschule im Sekundar I-Bereich zu einem attraktiven und qualitativ hochwertigen Angebot zu entwickeln, ist es erforderlich, ein umfangreiches Freizeitangebot zu schaffen, um so auch einen wesentlichen Beitrag zur Freizeiterziehung zu leisten.

Neben den Pausen zählt hierzu vor allem die Mittagspause von 60 Minuten. Die zeitlich eng begrenzten Pausen während des Vormittags bieten nur Gelegenheit für kurz angelegte Angebote. Der neu gestaltete Schulhof mit Spiel- und Sportmöglichkeiten fordert die Schüler/innen zu eigenen Aktivitäten auf.

Die Mittagspause gilt es mit attraktiven Angeboten zu füllen. Hier treffen alle Schüler/innen über einen längeren Zeitraum über den Klassenverband hinaus aufeinander. Auseinandersetzungen können dadurch leicht entstehen. Außerdem fördert Langeweile während dieser Zeit Frustration und Aggression.

Lerntheoretisch ist erwiesen, dass eine gezielte Förderung der motorischen Fähigkeiten Kindern das Lernen erleichtert, da beide Hirnhälften vermehrt angesprochen werden. Die Freizeitphase im Ganztagskonzept unserer Schule soll sich aus diesem Grund an den Prinzipien der Bewegungsförderung orientieren, ohne dabei die Entspannung und Erholung auszuklammern. Dabei werden wir uns den Bewegungsdrang – insbesondere der jüngeren Schüler/innen – zu Nutze machen.

Für den Freizeitbereich werden Innenräume, der Schulhof und die Turnhalle genutzt.

Die Freizeitgestaltung im Schulhofbereich wird ganz im Zeichen der Bewegungsförderung stehen. Hier sollen die Schüler/innen die Gelegenheit haben, ihre am Vormittag angestauten Aggressionen abzubauen und ihre Motorik zu trainieren. Klettergerüste, Basketballkörbe, Tischtennisplatte und Fußballtore werden während der Freizeit betreut und Wettspiele werden durchgeführt. Hier ist sicherlich auch geschlechterspezifischen Angeboten Rechnung zu tragen.

Auch die Turnhalle ist für Ballspiele zu öffnen.

Wie bereits erwähnt, werden die Innenräume während der Mittagspause geöffnet. Hier bieten sich vielfältige Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung an. Im Computerraum kann im Internet gesurft werden, im Kunstraum findet ein Bastel- und Werkangebot statt. In der Aula gibt es ein Tanzangebot unter Anleitung. Die Bücherei ist betreut und lädt zum Schmökern ein oder es findet dort eine Vorlesestunde statt. Der Aufenthaltsraum des offenen Schulmorgens bietet die Möglichkeit zu Gesellschaftsspielen.

Das Freizeitangebot orientiert sich selbstverständlich auch an den Neigungen und Fähigkeiten unserer Lehrer/innen, die damit unseren Schüler/innen die Gelegenheit geben, Fähigkeiten zu entdecken.

Hier ist auch an eine enge Zusammenarbeit mit interessierten Eltern und Betreuungskräften des augenblicklichen 13Plus-Angebotes gedacht, die sich für Angebote und Beaufsichtigungen zur Verfügung stellen.

4.8. Ferienangebote

Um die Kinder und Jugendlichen in Sonsbeck auch innerhalb der unterrichtsfreien Zeit zu sinnvollen und gemeinschaftlichen Aktivitäten zu animieren, wird in jedem Jahr für die Gemeinde ein Ferienkalender entwickelt. Wie bereits dargestellt, arbeiten hier alle an der Jugendarbeit Beteiligten in Form eines „Runden Tisches“ zusammen und bieten Tagesangebote und Ferienfreizeiten mit erlebnispädagogischen Anteilen an. Bei dieser Kooperation zwischen Kirchen, Sportvereinen und Jugendzentren kommen sportliche und gruppenspezifische Inhalte zum Tragen. Das Angebot reicht von Leseabenden in der Gemeindebücherei über Spielenachmittage, Tennisferien camps, Klettertouren am Aussichtsturm Sonsbeck bis zum Wochenendlager „Wilder Westen“ und Waldolympiaden.

Bei der Planung aller Ferienangebote wird auf eine geringe finanzielle Belastung der Teilnehmer/innen geachtet, um allen Schüler/innen eine grundsätzliche Teilnahme zu ermöglichen.

5. Evaluation

Als Instrument zur Evaluation sollen Fragebögen dienen, die sich an unterschiedliche Personengruppen richten werden:

- ▶ Fragebögen für Schüler/innen der Klassen 5 und 6;
- ▶ Fragebögen für Schüler/innen der Klassen 7 und 8 (im weiteren Aufbau);
- ▶ Fragebögen für Schüler/innen der Klassen 9 und 10 (im weiteren Aufbau);
- ▶ Fragebögen für Eltern.

Die Fragebögen erfassen anhand von Indikatoren den Grad der Zufriedenheit mit der Strukturierung, der Rhythmisierung und der Weiterentwicklung des selbstständigen und kooperativen Lernens.

Ein weiteres Instrument soll ein Lernstandsvergleich am Ende der 5. Klasse sein. Mit Hilfe diagnostischer Tests in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch soll der Leistungsstand am Ende der jetzigen 5. Klassen, die im Halbtage lernen mit dem der kommenden 5. Klassen im Ganztage verglichen werden.

Dieses gilt ebenso in den kommenden Jahren für die Lernstandserhebungen der Klassen 8 und die Zentralen Prüfungen der Klassen 10.

6. Auf- und Ausbauplanung

Dieses Ganztagekonzept ist eine Ergänzung unseres Schulprogramms und hat sich daraus entwickelt. Das Schulprogramm, das in diesem Halbjahr evaluiert wird, ist in einer Kurzfassung beigefügt.

Die Erstellung dieses Ganztagekonzeptes stand unter einem sehr hohen Zeitdruck.

Die weitere Auf- und Ausbauplanung der S`Grooten-Schule als Ganztagehauptschule bedarf künftiger intensiver Überlegungen und der Unterstützung durch die Schulaufsicht und den Schulträger. Mit dieser Arbeit wird zeitnah begonnen.